PQ 2257
.G6 C24
v.1

Digitized by Google

73279
3 Bde
Verf.: L. Gallois (ps.?)
nach Sugita

INDIANENSIS UNIVERSITATIS SIGILLUM
MDCCC

INDIANA
UNIVERSITY
LIBRARY

Digitized by Google

# Theatralische

# Kreuz- und Querzüge

oder

Abenteuer, Liebschaften und Bekenntnisse

einer

reisenden Komödianten-Bande.

Digitized by Google

Im Verlage der Gebrüder Franckh sind erschienen:

Amazone, die, der großen Armee, oder Denkwürdigkeiten, Anekdoten und Abenteuer der Dorothee Rhenet, Ritter der franz. Ehrenlegion. Von ihr selbst herausgegeben. A. d. Franz. 2 Thle. gr. 12.

Bekenntnisse eines Hagestolzen. Humorist. Novelle. A. d. Engl. gr. 12.

Bekenntnisse einer alten Jungfer. Humor. Novelle. A. d. Engl. gr. 12.

Cunningham, Allan, Paul Jones. Ein Roman. A. d. Engl. 3 Bde. gr. 12.

De Vere, oder der Unabhängige. Roman in 3 Thln. A. d. Engl. 12. br.

Hauff, W. Der Wanderer. Novellen, 1r Bd. gr. 12. brosch.

Hoffmann, E. T. W. Erzählende Schriften. Herausg. von seiner Witwe. Nebst einem Anh. über Hoffmanns Leben und Nachlaß, von E. Hitzig. 18 Bändchen. gr. 16. brosch.

Jesuitenspiegel, der. Auszüge der gefährlichsten und lasterhaftesten Stellen der dogmatischen Werke der Jesuiten. A. d. Franz. gr. 12. br.

Kriegsgefangene, der. Ein am Ufer des Meeres nach einem Schiffbruch gefundenes Manuscript. A. d. Franz. 2 Bde. gr. 12.

Manuscript vom Jahr 1905, oder der Salon des Curtius. 2 Thle. A. d. Franz. gr. 12. brosch.

Mortonval, die Dame von Saint-Bris. Chronik aus den Zeiten der Ligue. (1587) 4 Thle. 8. A. d. Franz.

Nada. Eine spanische Novelle. A. d. Franz. 2 Thle.

Napoleon in der andern Welt. Eine von ihm selbst geschriebene Erzählung; gefunden zu St. Helena am Fuße seines Grabes. Von Xongo-Tee-Foh-Tche, Mandarin der 3ten Klasse. A. d. Engl. gr. 12.

Papst, der, und der Harlekin, oder Briefwechsel Clemens XIV. mit Carl Bertinazzi. A. d. Franz. 8.

Porter, Miß. Honor O'Hara. Novelle in 3 Thln. A. d. Engl. übers. von Agnes T.

Digitized by Google

L. Gallois

Theatralische

# Kreuz- und Querzüge

oder

Abenteuer,
Liebschaften und Bekenntnisse

einer

## reisenden Komödianten-Bande.

Erster Band.

Stuttgart,
bei Gebrüder Franckh.
1827.

Digitized by Google

INDIANA UNIVERSITY LIBRARY

PQ2257
.C6C71
v.1

Digitized by Google

# Theatralische
# Kreuz- und Querzüge
oder
Abenteuer, Liebschaften und Bekenntnisse
einer
reisenden Komödianten-Bande.

## Erstes Kapitel.

Was der Signor Disperatino war und wie er sein Leben endigen wollte.

Nachdem Disperatino nacheinander Chorknabe, Vorsänger in einer Kirche, Pfeifer, darauf Musik-Vorsteher bei einem Regiment, Spieler auf der Mandoline, Organist eines Kirchspiels, Repetitor des Gesangs auf dem Conservatorium zu Neapel, und zuletzt Direktor eines der großen Theater Italiens gewesen war, sah er sich, nachdem ihn eine ausgezeichnete Sängerin gänzlich zu Grunde gerichtet hatte, dem schrecklichsten Elend Preiß gegeben. Seine meckernde Stimme erlaubte ihm nimmer zu singen,

Digitized by Google

seine unsichern Finger machten es ihm unmöglich, fernerhin seiner Mandoline die richtigen Töne zu entlocken, und sein graues Haar räumte ihm keinen Platz unter Menschen von glücklichen Umständen ein.

Welchen Weg sollte man in einer ähnlichen Lage einschlagen? Disperatino, welcher sein kümmerliches Daseyn an den Ufern des Arno zubrachte, was für ihn keinen Reiz mehr hatte, dachte von Tagesanbruch an auf Mittel, sich aus der Verlegenheit zu ziehen, und alle Abend stieg er auf die Dachstube, welche seine Freistätte war, ohne irgend einen Entschluß gefaßt zu haben.

Seine Börse war indeß bis auf den lezten Paolo heruntergekommen, und es blieb ihm keine Hoffnung mehr übrig, als Andre um Hülfe anzuflehen, oder sich selbst zu ermorden. Disperatino war ein Mann von stolzer Seele, der Gedanke, bis zum Bettler heruntergebracht zu seyn, schien ihm furchtbarer, als der Entschluß, sich in den Arno zu werfen, er zog einen schnellen Tod im Schooße der Fluthen dem langsamen Hinsterben in einem Armenhaus vor. Niedergedrückt von einer unüberwindlichen Muthlosigkeit, hatte er dießmal seinen Vorsatz un-

Digitized by Google

wiederruflich gefaßt, und er erhob sich, indem er diesen Vers von Metastasio deklamirte:

Non è ver che sia la mörte
Il peggior di tatti i mali;
È an sollievo de' mortali
Che son stanchi di penar *).

Nachdem sich Disperatino in seinem Entschluß bestärkt hatte, sagte er einer guten Frau, die ihm seit mehreren Monaten die polenta, das einzige Gericht, wovon er sich nähren durfte, bereitet hatte, das lezte Lebewohl. Beim Weggehen ließ er die Hoffnung auf der Schwelle, und nehm mit sicherem Schritt den Weg, welcher zum Arno führt.

Er hatte bereits den Fluß, den Zeugen der Frevelthaten des wilden Prälaten Stuggieri erreicht, als er sich erinnerte, daß er noch einen Paolo besaß; er steckte sogleich die Hand in die Tasche, zog das Geldstück hervor, und stand an einem Gränzstein still, um sich genau zu prüfen.

*) Es ist nicht wahr, daß der Tod das größte Uebel ist: er ist eine Erleichterung für die Sterblichen, welche müde sind, zu dulden.

Digitized by Google

Elendes Metall! rief Disperatino aus, du hast mich nie verblendet. Als Jüngling liebte ich deinen Besitz nur, um die Vergnügungen, die du verschaffst, mit meinen Freunden zu theilen, zögernder warf ich dich zu den Füßen all' der Schönen, die mir widerstehen wollten; heute lege ich keinen Werth auf das Stückchen, welches in meiner Börse noch übrig ist, als weil es mir dazu dient, muthvoll der Welt ein Lebewohl zu sagen. Zu Ende dieses philosophischen Ergusses, wandte sich Disperatino gegen ein Kaffeehaus, wo er ein Glas Maraskino forderte; er genoß ihn langsam, zog sein Geldstück hervor, warf es auf den Tisch und schlug seinen Weg zum Arno wieder ein.

Angekommen am Ufer des Flusses, wandte Disperatino seine Blicke gegen den Thurm, wo Ugolino und seine Söhne umgekommen waren, und voll Rührung über das Schicksal dieser Unglücklichen, rief er aus: Wie sehr beklage ich euch, wie schrecklich mußte euer Tod seyn. Ich kann mich doch wenigstens der Hungersnoth entziehen. Darauf machte Disperatino ein Zeichen des Kreuzes, schloß seine Augen und fiel in den Arno hinab.

Digitized by Google

## Zweites Kapitel.

Wie und durch wen Disperatino dem Tode entrissen wurde.

---

Disperatino schwamm noch zwischen zwei Wellen, als er sich am Kleide ergriffen fühlte; aber der Sprung war einmal gethan, und sein Kleid war zu mürbe, um einer gleichen Spannung zu widerstehen, einer der Schöße blieb in der nervigten Hand, die ihn hielt. Disperatino sank also bis auf den Grund des Arno, und er wäre wahrscheinlich daselbst bis zum Erlöschen seines Lebens liegen geblieben, wenn ihm nicht der Gedanke gekommen wäre, bevor er sterbe, dem Menschenfreund, der sich bemüht hatte, ihn auf seine Barke zu raffen, zu danken. Sich plötzlich erinnernd, daß er zu schwimmen verstand, fieng er an, seine Arme und Beine so gut es ihm möglich war, zu bewegen, und beeilte sich, die Oberfläche des Stromes zu erreichen. Sodann ergriff ihn dieselbe Hand, welche den Schoß seines Kleides an sich gerissen hatte, bei den Haaren und zog ihn aus dem Arno.

Sobald er etwas Luft eingeathmet hatte, rieb er seine durch das Wasser getrübte Augen,

Digitized by Google

und begann in der Stille die Person zu betrachten, die ihn abhielt, sich zu ertränken. Der Mann war ihm eben nicht ganz unbekannt; unglücklicherweise befand sich Disperatino's Gedächtniß in demselben Zustand wie sein Gesicht: vergebens gab er sich Mühe, es zu durchsuchen, es konnte ihm nur unsichere Kunden geben.

Wie, sagte der, welcher ihn eben so unsanft am Nacken gepackt hatte, unter hellem Lachen zu ihm, du kennst mich nimmer? — Sehr genau, antwortete ihm Disperatino, aber ich vermuthe, daß du mein böser Genius bist. — Es ist kein Genius da, mein lieber Disperatino, ich bin recht eigentlich Tamburini, dein alter Zögling und dein Freund. In der That, es kommt mir vor, als ob ich dich zum zweitenmal kennen lernte. Ich habe dich für todt und schon seit fünfzehn Jahren beerdigt gehalten. — Du siehst, mein Freund, die Vorsehung hat mich erhalten, um dich von dem aberwitzigsten Streich abzuhalten. Er wäre wenigstens der lezte gewesen. Wie kommt es, mein lieber Tamburini, daß du dich eben im rechten Augenblick, als ich im Begriff war, einem Daseyn, das mir zur Last geworden war, ein Ende zu machen, in

Digitized by Google

Pisa einfinden mußtest. — Ich will dich genau davon unterrichten, aber ich glaube, wir müssen vor allem darauf bedacht seyn, deine Kleider zu trocknen, du könntest trotz der Jahreszeit ein wenig Schnupfen bekommen.

Am Schlusse dieser Worte, machte Tamburini Anstalt, seinen alten Lehrer in der Musik auszukleiden, er breitete seinen Rock, seine Weste und alles was er nicht nothwendig zur Bekleidung bedurfte, auf dem Boden aus; darauf hieß er ihn sich auf den Rasen lagern und bedeckte ihn mit seinem Reiserock. Da die Sonne bereits ihre wohlthätigen Strahlen auf die Ufer des Arno warf, war die Lage für den armen Disperatino leidlich.

Gleichwohl, damit ihm die Zeit nicht zu lange würde, bat er von neuem seinen Freund, ihm das, was ihm seit ihrer Trennung begegnet war, mitzutheilen, und Tamburini that es in folgenden Worten:

### Geschichte des Signors Tamburini.

Du hast noch nicht vergessen, sagte Tamburini, während er so gut als möglich das ergrauende Haar seines Freundes abtrocknete, daß

ich in Neapel der trägste deiner Schüler war, und damals zugleich ein ziemlich schlechter Kerl: nichts destoweniger hast du mich beschüzt, und mehr als einmal erregte ich durch die Erzählung meiner losen Streiche dein Lachen. Wir lebten damals in großer Eintracht, und als du das verließest, um die Direktion des Theaters von Venedig anzutreten, hätte ich dich freiwillig begleitet, wenn nicht ein Liebeshandel mich in Neapel zurückgehalten hätte. Dieser war die Ursache, daß ich auswanderte, um in Schottland den Gegenstand meiner Gedanken zu verfolgen, eine junge, sehr reiche Wittwe, nach der Hand ich trachtete.

Du weißt, mein lieber Disperatino, daß ich mich in meinem Hause glücklich befand und daß ich, wenn man mich hätte machen lassen, nun Pair von Großbritannien wäre. Zum Unglück gab es in der Familie meiner schönen Wittwe unempfindliche Brüder, welche mir nicht nur nicht die Hand ihrer Schwester verwilligen wollten, sondern die auch noch die Rohheit hatten, darauf zu dringen, daß ich Schottland unter der Gefahr, daselbst ermordet zu werden, verlassen mußte.

Ohngeachtet ich keineswegs die Absicht hatte, mich dieser Beschimpfung auszusetzen, weil meine Liebe die Wirkungen des climatischen Einflusses erfahren hatte, so entschloß ich mich doch, von der Furcht, welche meine Feinde hatten, wenn sie mich so nahe bei ihrer Schwester sahen, Vortheil zu ziehen; in der Folge schlug ich ihnen einen Vergleich vor, auf welchen sie sich zu unterschreiben beeiferten und der mir fünfhundert Pfund Sterling für meine Reisekosten eintrug.

Ich war fest entschlossen, nach Italien zurückzukehren; aber ich hielt mich in London längere Zeit auf, als ich gesollt hätte, und brauchte daselbst meine fünfhundert Pfund. Es war mir daher unmöglich meine Reise fortzusetzen. Ich blieb in dieser Hauptstadt; und lebte daselbst durch Unterricht, den ich in der Musik gab, und zwar armselig genug; was mich nicht störte, immer heiter zu seyn, und Liebesverständnisse einzugehen, die mir die Zeit verkürzen halfen.

Verdrießlich endlich über die Nebel der Themse, und da ich gehört, daß Paris für einen Lehrer der Musik mehr Hülfsmittel als London darbiete, ergriff ich den Entschluß, auf das feste Land zurückzukehren. Angekommen in Paris,

Digitized by Google

machte ich dort die Bekanntschaft einer artigen Zofe; und da man ein Ende damit machen muß, hatte ich den Muth, eine Französin zu heirathen; und ich vereinte mein Loos mit dem ihrigen.

Susanne war damals allerliebst; aber kaum waren wir in den Ehestand getreten, als sie flüchtig und unbeständig wurde. Ich von meiner Seite zeigte mich empfindlich und eifersüchtig, ich wagte es ihr entgegenzutreten, sie nannte mich einen Tyrannen, und in weniger als einem Jahre verwünschten wir uns gegenseitig. Einige Monate darauf verließ mich Susanne, um ein unabhängigeres Leben anzufangen.

Erlöst von den täglichen Zänkereien meiner Frau, schickte ich mich an, für das Theater zu arbeiten. Ein junger Schriftsteller hatte mir eine komische Oper anvertraut; in weniger als einem Jahre hatte ich sie in Musik gesezt, und Dank einigen Unterstützungen, mein Werk wurde zwei Jahr, nachdem ich es empfangen hatte, aufgeführt. Wir erfuhren einen gänzlichen Unfall!....

Noch glaube ich die schneidenden Töne zu hören, mit denen das Parterre in meine Par-

Digitized by Google

titur von einer Ecke zur andern einstimmte. Die Schläuche des Aeolus öffneten sich alle, und die Schlangen der Eumeniden schienen bei dieser verfluchten Vorstellung sich einzustellen. Um meine Hoffnungslosigkeit auf den höchsten Grad zu treiben, fanden sich die Wucherer, zu welchen ich meine Zuflucht zu nehmen gedrungen war, während ich an dieser Oper arbeitete, von dem folgenden Tage an in meinem Hause ein. Bald bedrohten zehn Verhaftbefehle mich auf einmal: ich sah kein anderes Rettungsmittel, als die Flucht. Ich verließ Paris bei Nacht, und begab mich nach Fontainebleau, um mich bei einem Husarenregiment anwerben zu lassen, das für die Armee ausrückte.

Begünstigt von einem Schwadron-Führer dieses Corps, welcher meine Familie in Neapel kennen gelernt hatte, wollte ich sogleich Brigadier werden und nach dem ersten Treffen nannte man mich Quartiermeister. Ich machte in diesem Rang den Feldzug von Wagram und erhielt die Epaulettes eines Unterlieutenants bei der Schlacht von Moskau.

Disperatino, der seinen Freund mit gespannter Aufmerksamkeit angehört hatte, unter-

brach ihn bei dieser Stelle seiner Erzählung: Du bist also tapfer gewesen, mein lieber Tamburini? — Es bedurfte dessen sehr, fuhr er fort; ich diente unter den Reihen der Franzosen! Aber was vermag der Muth gegen die Elemente? In weniger als einem Monat waren nicht mehr als fünf und zwanzig Mann in meinem Regiment erschöpft durch Hunger und Anstrengungen, erstarrt von Kälte, wurden wir in Wilna gesehen und gefangen genommen. Man schickte uns in das Innere von Rußland, wo der größte Theil meiner Kriegsgenossen den Tod fand. Ich überlebte sie, unstreitig war mein unwandelbarer Frohsinn die Ursache, und am Ende von zehn Jahren, nach einer langen und beschwerlichen Reise, die ich zu Fuß zurücklegen mußte, sah ich zulezt wieder Paris.

Meine erste Sorge war, mich über meine Frau zu erkundigen; und, ach, ich erfuhr, daß.. Aber darüber könnte ich Dir eine besondere Geschichte erzählen, und da die Thaten und Handlungen einer Frau sich nicht immer nothwendig an die ihres Mannes anknüpfen, habe ich dir die Episode davon auf einen andern Tag aufgespart. Ich will dir für jezt nur sagen, daß die ar-

Digitized by Google

arme Frau an den Folgen einer Entbindung gestorben war. Die Wittwer, die tief bekümmert sind, können ihre Zuflucht zu Reisen nehmen; ohne dieselben Beweggründe zu haben, wie sie, war ich gesonnen, mich wieder auf den Weg zu machen, und ich entschloß mich, nach Italien zurückzukehren.

Ich hielt mich Anfangs einige Zeit zu Milan auf, wo es wenig gefehlt hätte, daß ich nicht eine Tänzerin heirathete. Ich gieng hernach nach Bologna, und wußte daselbst nichts besseres zu thun, als Komödie zu spielen. Ich zeigte mich nacheinander auf mehreren Theatern, wo ich eben so oft Beifall erhielt, als ausgezischt wurde. Eines Abends zischte man mich mit solcher Wuth aus, daß ich die Bühne verließ und unmittelbar nach Neapel gieng. Ich sammelte dort einige Reste von der Erbschaft meiner Eltern, und war im Begriff mich in Parma niederzulassen, wo ich Unterricht in der Musik gab, wie in England.

Ohnlängst erbat ich mir von meinem Schüler eine Vakanz und kam nach Pisa, in der Absicht dort ein Conzert anzuordnen. Ich war diesen Morgen in jenem kleinen Kaffeehause, als



Digitized by Google

du hereintrateſt; ich erkannte dich ſogleich wieder, mein lieber Disperatino, aber da ich bemerkte, daß du in einer großen Gemüthsbewegung wareſt, ſiegte die Neugierde über das Verlangen dich zu umarmen, und anſtatt dich anzureden, folgte ich dir. So kam es, daß ich mich im Stande fand, dich am Kleide zu halten, als du dich in den Arno warfſt. Verrathen durch den Schooß, der ſo leicht nachgab, machte ich mich bereit im nämlichen Augenblicke, als ich dich auf der Oberfläche des Waſſers erſcheinen ſah, unterzutauchen. Für dießmal ergriff ich dich rüſtig an den Haaren, und du mußt es auch gefühlt haben. Siehe, mein theurer Freund, das iſt die kurze Erzählung meines Lebens ſeit unſerer Trennung; eine umſtändlichere erließ ich dir. Willſt du mir nun ſagen, was dich beſtimmen konnte, dich ertrinken zu wollen.

Digitized by Google

## Drittes Kapitel.

Erzählung Disperatino's. — Ankunft Zaccheroso's.

Du fragst, welcher Beweggrund mich zum Selbstmord bestimmen konnte. In meinem Alter, mein lieber Tamburini, können die gewaltigen Leidenschaften, welche die Menschen oft zu dieser That der Verzweiflung treiben, mich nimmer ergreifen; es ist daher weder Liebe, noch Ehrgeiz, noch Eifersucht, was mich zum Entschluß brachte, mich in den Arno zu werfen; es ist ganz einfach das Mißgeschick, dieses traurige und gräßliche Mißgeschick, was unvermerkt den stärksten Mann unter der Last von den Unfällen niederbeugt, welche es nach sich zieht; was ihm allen Muth raubt, ihn zum Thier macht, oder was ihn dahin bringt, alle Gesetze zu übertreten, selbst das, welches ihm über seine Selbsterhaltung zu wachen gebietet.

Als ich Neapel verließ, um die Stelle eines Direktors des Theaters von Venedig zu bekleiden, war ich fern von der Vermuthung, daß du mich einst in dieser Lage, in der ich jezt bin, treffen werdest. In der That, ich zog einen

großen Gewinn von meiner Stelle, und obwohl ich nur zweimal in einem Zeitraum von drei Jahren fallirt hatte, zog ich mich doch mit mehr als zehntausend Goldzechinen zurück, ohne die bedeutenden Gastmähler zu berechnen, die ich der ersten Sängerin gegeben hatte, mit der ich mich auf's Innigste verbunden, und die nicht geringern Ausgaben, die ich unaufhörlich während dieser drei Jahre, sowohl für Lustbarkeiten, als für meine prächtige Lebensart aufwandte.

Gewiß, fuhr Disperatino fort, mit den zehntausend Zechinen, die ich noch besaß, konnte ich, ohnerachtet meiner tollen Ausgaben, gut von meinen Zinsen leben; unglücklicherweise gestattete ich dieser ersten Sängerin zu viel Herrschaft über mich, die, sobald sie bemerkte, daß ihre Stimme abnahm und da sie nicht ermangelte, sie bald zu verderben, mich nicht mehr verlassen wollte. Du kennst, mein Tamburini, die Buhlerei dieser Tugendhaften; sie, die sich nach meinen Schritten richtete, übertraf sie bald alle; und obgleich entsunken dem Thron, den sie behauptet hatte, wollte sie nichts destoweniger fortwährend im ersten Rang glänzen. Ich hatte die Schwachheit, ihrem Geschmack zu willfahren, und die noch

größere, von nun an keine Gefahr zu meiden: in weniger als drei Jahren war ich völlig zu Grunde gerichtet. Von nun an ließ die Sirene mich allein zurück.

Da ich nun frei war, wollte ich die Unbesonnenheiten, wozu mich dieses Frauenzimmer veranlaßt hatte, wieder gut machen: ich verlangte und erhielt nacheinander mehrere Privilegien, um mehrere Gesellschaften von Sängern auf verschiedenen Theatern vom zweiten Rang von Ober- und Unteritalien zu bilden und zu dirigiren; aber das Schicksal hatte aufgehört mir zu lächeln. Ich vegetierte mehrere Jahre, und ich machte zulezt so schlechte Geschäfte zu Parma, daß es mir unmöglich war, mich zu erheben.

Bald verfolgten mich meine Gläubiger: ich wurde verhaftet und in's Gefängniß geschlossen. Da sie aber zulezt sahen, daß sie von mir, so lang ich der Freiheit beraubt war, nichts zu hoffen hatten, gaben sie mir dieselbe wieder; aber zwei Jahre der Gefangenschaft hatten alle meine physischen und moralischen Fähigkeiten verändert; ich hatte nimmer weder den Muth etwas zu unternehmen, noch die Kraft es auszu-

Digitized by Google

führen. Alles, was ich thun konnte, war, eilig den schnöden Zeugen meines Ungemachs zu verlassen und mich wieder nach Pisa zu begeben, wo ich hoffte, einige Schüler vereinigen zu können, um von dem Ertrag meines Unterrichts zu leben.

Sieh, es sind mehr als sechs Monate, seit ich mir Schüler zu verschaffen suche, ohne daß es mir gelingt; man fand, daß meine Methode alt ist, und kein Mensch will einen Lehrer in der Musik, der dem Jahrhundert nicht zu gehören scheint. Eine einzige Familie hat mir, ich glaube aus Mitleid, die musikalische Erziehung eines jungen Zöglings anvertraut; der Tod hat mir ihn seit Kurzem entrissen. Welchen Weg konnte ich noch einschlagen? Meiner erschöpften Phantasie zeigte sich kein anderer, als mich in den Arno zu werfen, und dieß that ich auch muthig genug. Aber es scheint von oben bestimmt zu seyn, daß ich noch fortvegetieren soll in dieser elenden Welt. Vial voluntas sua!

Der dieß kann, wird mit uns seyn, sagte Tamburini; nun gedenken wir in die Stadt zurückzukehren, denn du mußt einer Stärkung des Magens bedürfen. Disperatino, welcher soviel

Appetit fühlte, als man hat, wenn man bei guter Gesundheit so eben ein Bad genommen, lachte, als er den ihm gemachten Vorschlag vernahm; der Gedanke, bald einen guten Bissen saftigen Fleisches oder eine Schüssel guter Nudeln mit Parmesan-Käse zu genießen, belebte ihn wieder, er erhob sich und mit Hilfe Tamburini's legte er seine zur Hälfte getrockneten Kleider an.

Aber er bemerkte einen großen Verlust, als er seine Kleider anziehen wollte: nicht nur hatte er keinen Rockschooß mehr, sondern es fehlte ihm auch die Hälfte des einen Aermels, der sich vermuthlich beim Schwimmen abgelöst hatte. Wie sollte er zum Schneider gehen mit Einem Schooß und einem halben Aermel.

Voll Lachen über die Verlegenheit seines Freundes, der selbst über seinen Unfall lachte, durchsuchte Tamburini seine Taschen; er fand dort eine Geigensaite, mit welcher er, so gut er konnte, ihm den abgerissenen Schooß hinband. Zum Glück war der Vorderarm des linken Aermels verloren und Disperatino fand ein Mittel den unbekleideten Theil zu verbergen, er gab sich das Ansehen, als wäre er am Arm verwundet und hängte ihn an seinen Hals in ein Nastuch,

Digitized by Google

das den Ellenbogen bis zum Handgelenk bedeckte. Mit diesem Anzuge und noch getränkt von dem Wasser des Arno, folgte Disperatino seinem alten Zögling und seinem Retter in das Wirthshaus.

Tamburini bestellte sogleich ein gutes Frühstück und eine Stunde darauf machten die beiden wohl gestärkten Freunde Vorschläge für ihr künftiges Glück.

Als sie sich so den Kopf zerbrachen, um vorläufig einen Ausweg zu finden, trat ein Mann, dessen Aufzug eben so zerlumpt aussah, als Disperatino's, ungestüm in den Speisesaal, und sezte sich, ohne seinen Hut abzunehmen, unter welchem er sich zu verbergen schien.

Die beiden Freunde schwiegen sogleich und fiengen an die Person zu betrachten, welche sie zu so ungelegener Zeit unterbrochen hatte. Der Mann blieb lange Zeit da, die Ellenbogen auf den Tisch gestüzt und den Kopf zwischen die Hände hängend. Auf einmal, als wäre er eben auffahrend aufgewacht, erhob er sich und schlug stark auf die Tafel, indem er mehreremal die Aufwärterin des Wirthshauses rief. Es bedurfte nur eines Blickes auf Disperatino, um das Ge-

Digitized by Google

nie, das so viel Aufsehen gemacht hatte, wieder zu erkennen, und indem er sich an ihn wandte, rief dieser: Ich täusche mich nicht; das ist Zaccheroso! Zaccheroso sprang ihm an den Hals und rief ebenfalls: Das ist der Signor Disperatino!

Tamburini, welcher den Wirth an der Tafel machte, lud den Neuangekommenen ein, bei ihnen Platz zu nehmen, was er auch ohne viele Umstände that. Man forderte einen Zusatz zum Frühstück, welches Zaccheroso augenblicklich verschlang.

Während er seinen Hunger stillte, machte Tamburini halbleis einige Fragen über diesen sonderbaren Gast; Disperatino belehrte ihn, daß Zaccheroso ein Sicilianer sey, ein ehemaliger Unterofficier bei den Truppen des Königs von Neapel, welcher den Dienst aufgegeben hätte, um Komödie zu spielen, er habe ihn, als er Theaterdirektor gewesen seye, angestellt, um einige spaßhafte Rollen, zu denen Zaccheroso's Gestalt sich sehr gut eignete, zu spielen, und er sey immer mit ihm zufrieden gewesen. Dieß ist ein Mensch, sezte der Ex-Direktor hinzu, der sich in die Umstände zu fügen weiß, der sich zu jeder

Digitized by Google

Art von Gefälligkeit versteht, und der uns nützlich werden könnte. Man darf ihn nicht nach seinem Aussehen beurtheilen, besonders bei dem kläglichen Zustande, in dem er sich wirklich befindet.

In der That, Zaccheroso war durch seine Häßlichkeit eben so zurückstoßend, als durch seinen zerlumpten Aufzug. Man denke sich einen Menschen von sechs Fuß, stark gebaut, der schwarze und krause Haare hat, einen sehr großen Kopf, die Gesichtsfarbe kupferroth, große und schwarze, von dichten Augenbraunen bedeckte Augen, eine breite Nase, die Nasenlöcher offen, einen sehr breiten Mund, die Lippen dick, und große, sehr weiße Zähne; man bekleide diesen Menschen vollends mit schmutzigen Kleidungsstücken, die alle Augenblicke in Lumpen fallen können, und man wird eine Vorstellung von dem, was Zaccheroso war, erhalten, als er Disperatino und dessen Freund antraf. Dennoch war dieser so häßliche Mann ein sehr gutartiger Teufel, und hatte sonst nichts Böses gethan, als daß er kleine Kinder erschreckte, die ihn für einen neuen Croquemitaine ansahen.

Das Gespräch wurde allgemein, zwanzig

Entwürfe wurden nacheinander zur Frage gebracht, jeder der drei Freunde glaubte aus dem Stegreif das Mittel, sein Glück zu machen, ersonnen zu haben; aber sobald man auf die Ausführung kam, sah man sogleich die Unmöglichkeit ein, große Dinge ohne das mindeste Geld zu unternehmen, und man war genöthigt, davon abzustehen.

Ganz mit der Erörterung dieser Entwürfe beschäftigt, hatte man eine ziemliche Anzahl Flaschen Wein ausgeleert, und von Zeit zu Zeit zu essen fortgefahren, dergestalt, daß das Frühstück sich bis zum Abend verlängerte. Tamburini war in brausende Freude gerathen, er sprach jeden Augenblick Unsinn; Zaccheroso lief aus allen Kräften auf und ab, und schlug bei jedem Punkt und jedem Komma seiner Rede auf den Tisch: Disperatino ließ sie schwatzen, er gefiel sich in den rosenfarbenen Vorstellungen, die sich in seiner Phantasie drängten; es handelte sich nicht mehr um den Selbstmord, er mußte leben und sich noch glückliche Tage verschaffen. Da er sah, daß es ihm nimmer möglich war sich zu verständigen, sezte er die Sitzung auf den folgenden Tag fest, und versprach seinen

zwei Genossen die ganze Nacht auf Mittel, zum Wohlstand zu gelangen, bedacht zu seyn. Tamburini und Zaccheroso wußten, daß der Ex-Direktor ein sehr sinnreicher Mann war, sie stimmten mit ihm überein und warfen sich auf ein Lager, das sie beide aufnehmen mußte, und als die Sonne am folgenden Tage aufstieg, fand sie dieselben noch tief im Schlafe.

## Viertes Kapitel.

### Entwurf des Signors Disperatino.

Disperatino, den eine reichliche Mahlzeit, ein ruhiger Schlaf und einige erfreuliche Träume heiter gestimmt hatten, brachte einen Theil der Nacht damit zu, auf vortheilhafte Anschläge für sich und seine Freunde zu sinnen; erfreut, die alten Genossen wieder zu finden, war er nicht mehr ein Mann von hohem Alter, für zwanzig Jahre verjüngt, gewann er seinen Muth wieder, und seine Phantasie nahm einen kühnen

Digitized by Google

Flug, er erhob sich mit Sonnenaufgang und rief mit Archimedes aus: Ich habe es gefunden.

Eilig zog er sein Kleid an, welches ihm die alte Frau die Nacht durch ausgebessert hatte, er wandte seine Schritte gegen das Wirthshaus, wo er Tamburini und Zaccheroso gelassen hatte. Jedermann schlief noch in dieser neuen Arche Noah. Gleichwohl konnte Disperatino leicht die Kammer der zwei Freunde finden; da nämlich, wo zwei Contrebaßstimmen taktmäßig nur in zwei verschiedenen Tonarten brausten. Das Ohr unsers durchaus musikalischen alten Theaterdirektors erkannte bald die beiden Musiker. „Ich bin gewiß, daß sie es sind," sagte er, indem er sie also schnarchen hörte, und er täuschte sich nicht.

Zaccheroso und Tamburini schliefen so fest, daß Disperatino alle mögliche Mühe hatte, sie zu erwecken; es war vergebens ihnen zu rufen und sie zu schütteln, sie antworteten ihm nur mit Schnarchen. Man muß Zaccheroso gesehen haben, wie er bald das eine, bald das andere Auge öffnete, und es sogleich wieder schloß, um auf's Neue einzuschlummern; er hatte das Ansehen des furchtbaren Polyphem, welcher einen der Genossen des Ulysses verdaute.

Digitized by Google

rief dieser, ich will gehangen seyn vor dem Frühstück, wenn ich weiß, woher ich den ersten Thaler nehmen soll. Du mußt uns dennoch zu dem Gelde verhelfen, fuhr Disperatino fort, denn ich betrachte dich, wie unsre Vorsehung in diesem Augenblick. Er ist ein Narr, riefen mit einemmal Zaccheroso und Tamburini, er ist ein Narr, der arme Disperatino! wenn wir über das schwarze Meer nur mit diesem Geldvorrath gehen können, so wagen wir niemals die Gefahr, dort Schiffbruch zu leiden.

Meine Freunde, sagte Disperatino mit einem feierlichen Ton, ich will euch mein Geheimniß nicht länger vorenthalten; es liegt in diesen wenigen Worten. Ich habe in den Journalen gelesen, daß englische Seeleute einen Menschenfresser von Neuseeland nach London geführt, und dadurch, daß sie ihn der Neugierde der Europäer gegen eine gewisse Gebühr darboten, eine ungeheure Summe sich erworben haben.

Wohl denn! unterbrach ihn Tamburini, was hat denn der Wilde von Neuseeland mit dem Geld, das wir nöthig haben, gemein? Wenn ihr meine Absicht nicht errathet, seyd ihr nicht werth, mich zu unterstützen. — Endige also

deine

deine Träume, wenn du willst, daß wir sie begreifen sollen.

Meine Träume! antwortete Disperatino mit einer verächtlichen Miene, meine Träume!....

Höre einmal, was das für Träume sind. Ich habe die Gestaltsbezeichnung und die nähere Umstände, welche die Journale über diesen Menschenfresser bekannt gemacht haben, gelesen, und ich bin der Meinung, daß ihm Zaccheroso viel gleichen würde, wenn er wie die Wilden tattowirt wäre.

Seitdem habe ich geglaubt, daß wir, wenn wir unsern Freund tattowiren, ihn leicht für ein seeländisches Oberhaupt ausgeben könnten. Was dich betrifft, Tamburini, so wirst du, da du englisch verstehst, der Kapitän William seyn, welcher von der Reise um die Welt herkommt, und den Menschenfresser öffentlich in seiner kriegerischen Tracht zeigen. Bei diesen Worten unterbrach ein schallendes Gelächter Disperatino, der, nachdem er ebenfalls gelacht hatte, in folgenden Worten weiter redete:

Von Morgen an werden wir in einem Journal die Anlandung des Menschenfressers zu Livorno und seine nahe Ankunft in Florenz ankündigen

lassen. Du wirst ihn einige englische Worte lehren, ich werde von einem Naturkundigen, dessen Bekanntschaft ich gemacht habe, die Kleidung eines Wilden vom Südmeer, ein Keule und eine Sagaje entlehnen; wir werden Zaccheroso so tattowiren, daß wir die ganze Welt damit betrügen, und sobald wir einen passenden Ort zugerüstet haben, werden wir unter Trompetenschall bekannt machen, daß der Wilde von Neuseeland diese Tage zu sehen ist, und daß er zu seinem Mahl eine große Menge rohes Fleisch verzehrt; ihr werdet das Volk herzulaufen sehen, und ich verbürge mich dafür, meine Freunde, daß wir in sehr kurzer Zeit das nothwendige Geld gesammelt haben, um eine so große Reise nach Odessa zu machen. — Bravo! rief Tamburini, bravo! mein lieber Disperatino, ich kenne dich nun wieder. — Was mich betrifft, sagte Zaccheroso, ich will mich zu euren Absichten wohl hergeben, aber ich will nicht tattowirt seyn, ich lasse nur meine Gestalt bemalen. — Das ist gerade das, was ich gemeint habe, erwiederte Disperatino; ich hatte nie den Vorsatz, dich zu martern. — Ueberdieß, sezte der künftige Wilde hinzu, will ich vor dem Publikum brav soviel

gebratene junge Hühner essen, als man will, aber ich mag kein rohes Fleisch verzehren, ich befürchte an Unverdaulichkeit zu sterben. In diesem Fall ist unsere Sache verloren. Ich bin darüber sehr unwillig, ich werde nie rohes Fleisch essen; das ist mein leztes Wort, richtet euch ein wie ihr könnt. — Wohlan denn! sagte Disperatino nach einigem Nachdenken, weil es dein leztes Wort ist, so sollst du lauter gekochtes Fleisch essen: Wir sagen dem Publikum, daß wir dir deinen Geschmack an Menschenfleisch zu vertreiben genöthigt gewesen sind, weil du an dem lezten Orte den Arm eines Schiffsjungen gefressen habest, und weil wir es verhüten wollen, dich ähnliche Unfälle verursachen zu sehen. Das ist noch gut erdichtet, rief Tumburini; es bleibt uns nichts mehr übrig, als die Vorstellung anzufangen. Ich will dem Wilden Unterricht im Englischen geben, du Disperatino, beeile dich in den Journalen seine Anlandung anzukündigen, und bemühe dich, die Kleider und Waffen von Neuseeland anzuschaffen, deren wir bedürfen. Morgen werden wir das Haar des Wilden kräuseln, wir werden ihm das Gesicht und den Körper bemalen, wir werden ihn die Keule

Digitized by Google

führen lehren; die Nacht benützen wir, um uns nach Florenz zu begeben. Unterdessen gehen wir zum Frühstück. Ja, sagte Zaccheroso ebenfalls, wir gehen zum Frühstück, denn ich empfinde schon den Hunger eines Menschenfressers.

## Fünftes Kapitel.

Zaccheroso wird in einen Wilden von Neuseeland verwandelt. — Seine Vorstellung vor dem Hof von Florenz. — Man will ihn in den Thiergarten thun.

Die drei Freunde betrieben jeder von seiner Seite die Ausführung ihres Vorhabens mit so viel Thätigkeit, daß in weniger als in drei Tagen durch die Zeitung mit Erlaubniß der Obrigkeit die Ankunft des Menschenfressers Terraomeata angekündigt war; und diese Neuigkeit wurde in allen öffentlichen Zeitungen von Toscana wiederholt. Man sprach in den Sälen von nichts mehr als von dem Wilden von Seeland; die Schöngeister beeiferten sich, die Reisen von Cook zu lesen, um die Damen zu belehren, was ein Mensch

Digitized by Google

von diesem Stamme sey: man erwartete mit Ungeduld den Tag, wo er sich öffentlich zeigen würde. Bereits war Zaccheroso nach mehreren Versuchen auf Art der Wilden bemalt; man hatte eine Art von Meßgewand über ihn hergedeckt, mit dem er Bäume hätte abschälen können und das mit Federn geziert war, welche Disperatino bei einem Naturforscher entdeckt hatte: man hatte ihn sogar mit einer Keule und einem Spieß, die man von den Inseln der Südsee gebracht hatte, bewaffnet und sein Haupt war mit einem Diadem von bunten Federn bekränzt. In diesem Zustand glich Zaccheroso so sehr einem wahren Wilden, daß man hätte ein Zauberer seyn müssen, um sich nicht an ihm zu irren.

Sobald die Vorbereitungen geendigt waren, miethete Tamburini ein Gefärth, in welches er sich mit Zaccheroso einschloß, und während der Nacht fuhren sie nach Florenz, wohin Disperatino voraus gegangen war, um einen passenden Platz zu bestellen, und die Erlaubniß, den Wilden am Hofe des Fürsten vorzustellen zu dürfen, zu erhalten.

Diese große Feierlichkeit fand den folgenden

Tag statt, in der Mitte eines Haufens von Höflingen, welche eine Reihe bildeten, und einer großen Anzahl von Damen, die sich hinter den Schritten des wilden Terraomeata drängten. Der falsche Kapitän William, der sich in einen englischen Seeoffizier verkleidet hatte, eröffnete den Zug, mit einem Ernst, welcher den feierlichsten Hidalgos von Alt-Kastilien wider seinen Willen zum lautesten Gelächter gebracht hätte; Zaccheroso kam nach ihm und spielte seine Rolle als wahrer Komödiant: Disperatino, beladen mit einigen Lumpen, die er vorgab, aus Neuseeland gebracht zu haben, schloß den Zug.

Einer der Miniſter des Großherzogs, ohne Zweifel der gelehrteſte, hielt eine Rede, die er den Tag zuvor verfaßt hatte, in welcher er die Höflinge, ſo wie alle die ihm zuhörten, belehrte, daß die Welt dem Florentiner Amerika Veſpucio die Entdeckung von Neuſeeland zu danken habe, und daß ohne dieſen berühmten Schifffahrer der Hof von Toscana vermuthlich nie die Ehre genoſſen haben würde, einen Eingebornen dieſes Landes zu betrachten; daß da in Wahrheit dieſer Wilde ohne einen Geburtsſchein in Livorno angekommen ſey, man bei

Digitized by Google

der Frage verlegen sey, ob er in dem Theil von Neuseeland, welcher die Hudsonbey umgiebt, oder auf der Küste von Palagonien geboren sey, aber man dürfe nicht zweifeln, daß er zum Geschlecht der Menschenfresser gehöre, weil er erst seit kurzem den Arm eines Schiffsjungen, auf dem Schiff, das ihn aufgenommen, gefressen habe. Diese Rede, worin der Minister eine Probe seiner großen geschichtlichen und geographischen Kenntnisse abgelegt hatte, wurde von den Hofleuten sehr gelobt, die Seine Excellenz baten, sie dem Druck zu übergeben.

Der Fürst und die Hofdamen richteten nun viele Fragen an Terraomeata, durch Vermittlung des Kapitän Williams, der ihnen selbst, wie es ihm gefiel, antwortete, indem er die edle Gesellschaft versicherte, daß der Wilde bis jezt nur wenig englische Worte verstehe. Nun ließ der Minister dem Kapitän William eine Börse von fünfzig Thalern überreichen, und die Feierlichkeit der Vorstellung nahm ein Ende.

Disperatino verlor keinen Augenblick, um in allen Vierteln der Stadt bekannt zu machen, daß der Menschenfresser von Neuseeland, welcher die Ehre gehabt habe, dem Hofe vorgestellt zu wer-

Digitized by Google

den, alle Tage für das Publikum zu sehen seyn werde. Die guten Florentiner liefen haufenweise herzu, die ganze Welt wollte Terraomeata sehen, die Frauen vorzüglich, deren Neugierde immer so reizbar ist, fanden nicht genug Cavaliers, um sie zu dem Wilden zu geleiten. Zaccheroso und der Kapitän William spielten ihre Rollen zum Verwundern; man würde gesagt haben, der eine seye sein Lebenlang ein Wilder gewesen, und der andre habe immer mit Charlatans gelebt.

Während mehr als zwanzig Tage war Terraomeata der Gegenstand des Beifalls und des Gespräches: das Geld regnete in die Hände Disperatino's, der an dem Thor die Geschäfte des Einnehmers vollzog. Angereizt durch den glücklichen Erfolg, den sie in Florenz hatten, glaubten die drei Freunde ihr Komödiantenspiel so lange fortsetzen zu müssen, als sie damit Geld verdienten, und machten den Vorschlag, sich nach Rom zu begeben.

In der Folge, verbreiteten sie das Gerücht, von der baldigen Abreise des Wilden in die Hauptstadt der Christenheit, und die Florentiner, welche bisher gezögert hatten, liefen herzu, um Terraomeata zu sehen, bevor er die Stadt verließ.

Digitized by Google

Die Nachricht von dem baldigen Abzug des Wilden, wurde bald bei dem Hof bekannt, wo er einen großen Eindruck gemacht hatte, besonders auf die Damen. Eine von Ihnen, von der das Gerücht sagte, sie seye die Maitresse des Fürsten, schien über diese Abreise sehr unwillig zu seyn. Diese schöne Dame hatte immer ihren edeln Ehrgeiz darein gesezt, den Florentinern etwas zurückzulassen, das ihnen ihr Andenken ins Gedächtniß rufen könnte; sie war von dem Gedanken eingenommen, den Menschenfresser zu kaufen, und ihm im öffentlichen Thiergarten einen Ort einzuräumen, damit ihn alle Unterthanen ihres erhabenen Geliebten sehen könnten, ohne daß es sie etwas kostete.

Den Kopf voll von diesem großen Vorhaben ließ die edle Geliebte den Minister rufen, der so trefflich über die Einwohner von Neuseeland gesprochen hatte, und theilte ihm ihre Entschließung mit. Der Minister fand, daß man sich nichts Erhabeneres vorstellen könnte und zu derselben Zeit nichts geeigneter, um den Namen der Geliebten bei dem Volke beliebt zu machen. Zugleich bestiegen beide einen Wagen vom Hof um Terraomeata zu kaufen und ihm die bequem-

Digitized by Google

ſte Zelle in dem öffentlichen Thiergarten zu bereiten.

Seine Excellenz und die ſchöne Dame kamen zu dem falſchen Kapitän William, den ſie ſehr brüderlich mit dem Menſchenfreſſer frühſtücken ſahen. Disperatino war bei ihnen, ganz mit dem Entwurf einer Schauſpieler-Geſellſchaft für Odeſſa beſchäftigt; er war entſchloſſen, den folgenden Tag abzureiſen, um die Neugierde der Römer zu befriedigen, und gleich darauf wollten ſie ſich auf die Reiſe zum ſchwarzen Meer machen, wo jeder von ihnen ein glänzendes Schickſal erwartete.

Der Miniſter, welcher die Gewohnheit hatte, andere warten zu laſſen, aber ſelbſt nicht warten konnte, unterbrach die Unterhaltung der drei Freunde, ungeſtümm, um dem Kapitän William, den ſeltſamen Antrag zu machen, den ihm die Geliebte eingegeben hatte. Man urtheile über das Erſtaunen Zacheroſo's! William und Disperatino ſuchten ſich damit zu entſchuldigen, daß ſie ſagten, ſie können einen für Seine Excellenz ſo erfreulichen Schritt nicht thun; ſie ſprachen von ihrer nahen Abreiſe nach Rom und baten den Miniſter, die Entſcheidung über dieſe Sache bis

zur Zeit ihrer Rückkunft zu verschieben. Aber die Geliebte, die es noch nie erfahren hatte, daß man ihren Launen widerstand, erklärte, sie wolle auf der Stelle den Menschenfresser haben, zu welchem Preiß es sey, weil sie damit entschlossen sey, dem öffentlichen Thiergarten ein Geschenk zu machen.

Bei diesen Worten war Zaccheroso nicht mehr im Stande, seinen Zorn an sich zu halten, er vergaß die Rolle, die er spielte und fing an zu dem Italiener mit einer Energie zu sprechen, daß der Minister und die Geliebte große Augen machten. — Es liegt hier ein Aal unter einem Felsen, schrie Seine Excellenz, ich glaubte, Madame, daß wir durch eine Mummerei betrogen wurden: was denken Sie davon, schönste Dame? Ich denke wie Sie, Herr Minister, davon, daß wir nemlich betrogen worden sind, und was mich wundert, ist, daß Ihr Scharfblick, die List dieser Leute nicht errathen hat. — Wie konnte man an so etwas denken? man kann nicht alles errathen; aber ich verspreche Ihnen, huldreiche Dame, daß in einigen Stunden das ganze Geheimniß der Betrügerei enthüllt seyn wird. Am Schlusse dieser Aeußerung ergriff der Minister die Hand der Gelieb-

Digitized by Google

ten, warf einen zornigen Blick auf den Kapitain William und ging, um seine Befehle zu geben. Die drei Freunde blieben bestürzt zurück.

Tamburini wollte sich an Zaccheroso für die schlimme Lage, in die seine Unvorsichtigkeit sie gestürzt hatte, halten; aber Disperatino warf ihnen vor, es seye nicht Zeit, sich zu zanken, da man vielmehr im Gegentheil sich mehr als jemals vereinigen müsse, um den Sturm zu beschwören, der ihre Häupter bedrohe. Zaccheroso entschuldigte sich, die Angelegenheit ihrer Gesellschaft gefährdet zu haben, aber er erklärte, daß er bereit sey, sich eher allem auszusetzen, als in den Thiergarten zu gehen. Das einzige Wort, der Thiergarten, das Zaccheroso so heftig erzürnt hatte, erregte das laute Gelächter Disperatino's und des falschen Kapitän William: der Gedanke, den Menschenfresser von ihrer Art in eine Zelle des Thiergartens, durch einen Einfall der Maitresse des Regenten, versezt zu sehen, erschien ihnen so possirlich, daß Zaccheroso selbst nicht umhin konnte, lange zu lachen.

Es war jedoch nicht Zeit, sich der Lustigkeit zu überlassen: der Minister war wüthend, es bedurfte Mittel, um seinen gerechten Zorn zu be-

Digitized by Google

sänftigen. Tamburini wollte, daß jeder von ihnen seine Rolle unverschämt fortspielen solle, Zaccheroso, der sich in der That vor dem Thiergarten fürchtete, wünschte von seinem Amt abzustehen, seine Meinung war, man müsse so schnell als möglich entfliehen. Disperatino erklärte, daß keines von diesen beiden Mitteln ausführbar wäre, am wenigsten mit einem gewissen Verlust zu entlaufen. Die drei Freunde hatten aufgehört zu lachen; sie schienen ernstlich über ihre Lage nachzudenken, als sie am Thor des Gebäudes, das sie bewohnten, ein Geräusch vernahmen. Einen Augenblick darauf sehen sie sich von Soldaten umringt, unter denen sich ein Gerichtsdiener und zwei Häscher befanden.

Zaccheroso und Tamburini zitterten an allen ihren Gliedern, aber Disperatino hatte sein kaltes Blut behalten: er fragte diese Herrn sehr fein, was sie wollen. Wir sind da, antwortete der Gerichtsdiener, um euch durch alle mögliche Mittel über das große Verbrechen zum Geständniß zu bringen, dessen ihr euch schuldig gemacht habt, und zu diesem Zweck habe ich befohlen, euch sogleich fünf und zwanzig Stockschläge auf den Rücken zu geben, in Folge der vortreffli-

Digitized by Google

chen österreichischen Methode, welche wir annehmen wollen. Herr Gerichtsdiener, antwortete Disperatino, ich zweifle nicht, daß eure Methode sehr gut ist, da wir aber nichts von unserer Aufführung verhehlen wollen, so bitten wir euch, uns mit den fünf und zwanzig Stockschlägen zu verschonen, weil sie uns mehr zum Schweigen, als zum Reden bringen würden. — Wohlan denn, fieng der Gerichtsdiener wieder an, beeilt euch alles zu gestehen, denn wenn ihr dazu schlechten Willen zeigt, so habe ich befohlen, auf euch die österreichische Methode anzuwenden. — Wir werden damit anfangen müssen, sagte darauf der Corporal dieses Haufens, bei uns in Oesterreich macht man nicht so viel Umstände, und es wäre schon geschehen, wenn wir in meinem Lande wären: laßt es uns nur versuchen, laßt uns diesem großen Gesellen die fünf und zwanzig geben, und ihr werdet sehen, ob er das Wort finden wird. Der Corporal hatte seine Rede noch nicht geendigt, als die Häscher sich Zaccheroso's bemächtigten, und seine Schultern wären unfehlbar nach österreichischer Methode behandelt worden, wenn

Disperatino nicht sogleich den Gerichtsdiener auf die Seite genommen hätte.

Herr Gerichtsdiener, sagte er ihm mit geheimnißvoller Miene, das, dessen Geständniß der Minister von uns fordert, ist ein Geheimniß von so hoher Wichtigkeit, daß wir es vor diesen Soldaten nicht sagen können, ohne dem Interesse Seiner Excellenz Eintrag zu thun: verschieben Sie das Verhör, und erlauben Sie mir dem Minister zu schreiben, bringen Sie ihm den Brief selbst; Sie werden von der Aufnahme, die Sie durch den seiner Excellenz geleisteten Dienst empfangen werden, es abnehmen können, und für Ihren Eifer belohnt werden. — Der Gerichtsdiener, der sich seit langer Zeit um eine andere Stelle bewarb, glaubte diese Gelegenheit benützen zu müssen: er ließ Disperatino alles, was er brauchte, geben, um an den Minister zu schreiben, und schob das Verhör auf.

Digitized by Google

## Sechstes Kapitel.

Wie Disperatino seine Freunde aus einer schlimmen Lage zog. Ankunft des Wilden in Rom. Die Dominicaner wollen ihn bekehren.

---

Gnädigster Minister, schrieb Disperatino an Seine Excellenz, welche die österreichische Methode auf ihn anwenden wollte, es ist wahr, wir sind weder unerschrockene Seeleute, noch Wilde von Neuseeland, aber noch weniger Seeräuber oder Straßenräuber. Sie sehen an uns nichts, als sehr Unglückliche, welche die Liebe zu den schönen Künsten, die Eure Excellenz beschützt und ermuthigt, zu einer kleinen, sehr unschuldigen Kriegslist verleitet hat, um sich die Mittel zu verschaffen, in entfernten und fast wilden Ländern, die italienische Musik beliebt zu machen. Wir sind ohne Zweifel sehr strafbar, weil wir das Publikum zu täuschen gewagt haben; aber Eure Excellenz weiß besser, als irgend Jemand, daß das Volk oft getäuscht seyn will. Eure Excellenz hat ohnehin zu viel Geist, um nicht selbst über die kleine List zu lachen, deren wir uns bedient haben.

Wenn

Wenn Eure Excellenz Ihrer Herzensgüte Gewalt anthun und uns durchaus strafen lassen würde, würde Sie fühlen, daß die Strafe auffallender wäre, und daß man mehr über die Personen lachen würde, die sich durch unsere Betrügereien hätten täuschen lassen; Eure Excellenz wird ohne Zweifel urtheilen, daß man uns um so viel mehr nach Rom reisen lassen muß. Da Sie nun das Geheimniß, was wir wahrhaft sind, wissen, so können Sie mit den Nachrichten, welche wir von Rom aus zu Ihnen gelangen lassen werden, Sich und den Fürsten belustigen, dort hoffen wir mit noch mehr Erfolg aufzutreten, als in Florenz.

Wir sind mit aller Ehrfurcht ꝛc.

Unterzeichnet von Disperatino, Tamburini, Zaccheroso; Entrepreneur's des italienischen Theaters von Odessa.

Dieser Brief wurde sogleich dem Gerichtsdiener übergeben, welcher zu dem Minister lief, in der Hoffnung, mit ihm über die Stelle, die er zu erhalten wünschte, zu sprechen. Er ließ sich als den Ueberbringer einer Botschaft von



Digitized by Google

der höchsten Wichtigkeit melden und wurde sogleich eingeführt.

— Siehe da, drei Spitzbuben, die mehr Geist haben, als ich geglaubt hätte, sagte der Minister zu seinem Geheimschreiber, nachdem er Disperatino's Brief gelesen hatte..... Sie haben Recht, man muß eher das Lächerliche vermeiden, und sie abreisen lassen. Ebensowohl bin ich ein wenig mit dem Cardinal-Secretär des heiligen Stuhls gespannt, und ich bin nicht unwillig, daß ihm, wie uns, ein Streich mitgespielt wird. Schreiben Sie, mein Herr, an den Polizeibeamten, er solle auf der Stelle dem Capitän William, dem Menschenfresser von Neu-Seeland und ihrem Gefolge einen gültigen Paß schreiben, damit sie Hülfe und Schutz erhalten. Eine Stunde darauf war der Paß ausgefertigt.

Zaccheroso und Tamburini waren in Todesangst, als der Gerichtsdiener zurückkam, um ihnen diesen unverhofften Paß zu überbringen; zu gleicher Zeit wurde den Soldaten und den Häschern der Befehl gegeben, sich zurückzuziehen; was sie auch nicht ohne Bedauern, die österreichische Methode auf den Schultern des Wilden nicht anwenden gekonnt zu haben, thaten.

Digitized by Google

Kaum waren der falsche Capitän und der Menschenfresser von der Gegenwart der Häscher befreit, als sie Disperatino an den Hals sprangen und ihn ihren Retter nannten. Aber dieser verschob aus Furcht, der Minister möchte seine Meinung ändern, diese Bezeugung des Dankgefühls auf andere Zeiten, und beeilte sich, Vorbereitungen zur Reise nach Rom zu machen. Bis zum Abend war alles bereit. Die drei Freunde, mit einer ziemlich starken Summe versehen, bestiegen insgeheim einen Wagen und nahmen in kurzen Tagreisen ihren Weg nach der Hauptstadt der Christenheit.

Disperatino, welchem es nicht unbekannt war, daß die Gränzen der Staaten Seiner Heiligkeit beinahe immer durch Räuberbanden unsicher gemacht werden, hatte die Vorsicht gehabt, das Geld der Gesellschaft zu verbergen, und in seinen Taschen nichts als Sachen von so wenig Werth zu verwahren, daß er sie im Falle des Unglücks ohne Schmerz aufopfern konnte.

Nie wurde eine Vorsicht so zur rechten Zeit gebraucht, denn vor dem Ende der zweiten Tagreise und eben als er an einer der heiligen Jungfrau geweihten Capelle vorbeifuhr, wurde der

Fuhrmann von vier in Pilger verkleideten Männern eingeladen, auf der Stelle zu halten. Das geübte Auge Disperatino's erkannte bald Diebe unter dem frommen Gewande: in der That, die Pilger baten Anfangs nur um Almosen zur Unterhaltung der Capelle; aber als sie sahen, daß sie nicht in reichem Maaß gegeben wurden, hörten sie auf, im Namen der Jungfrau zu bitten, und forderten sehr gebieterisch die Börse der Reisenden.

Zaccheroso und Tamburini hatten viele Lust über die Pilger herzufallen und sie mit Faustschlägen zu ermorden; sie stiegen sogar in dieser kriegerischen Absicht vom Wagen; aber sie bemerkten sogleich, daß die Diebe unter ihrem Rock Pistole und Dolche hatten, vor welchen sich ruhig zu verhalten die Klugheit gebot. Man mußte daher die Börse herausgeben, und sich glücklich schätzen, nicht ganz von den Pilgern geplündert worden zu seyn. Dieser Unfall war das einzige bemerkenswerthe Ereigniß, welches unsern Reisenden von Florenz bis nach Rom begegnete, wo die Nachricht von der Ankunft eines Menschenfressers bald der Gegenstand aller Gespräche der hohen Gesellschaft war.

Digitized by Google

Seitdem Zaccheroso sich zu seiner Verwandlung vorbereitet hatte, übte er sich unaufhörlich für seinen neuen Zustand als Wilder: er hatte die Erzählungen der berühmtesten Reisenden gelesen, hatte einige Worte der seeländischen Sprache gelernt, wie auch einige englische Ausdrücke, und sich mit seiner Kleidung und seiner Waffe so vertraut gemacht, daß die Rolle, die er ausführte, nur ein Spiel für ihn war; auch spielte er sie mit einer Leichtigkeit und Natürlichkeit, die mehr als einmal Tamburini selbst getäuscht hatte: dieser hatte gleichfalls mehr Dreistigkeit gewonnen, um den Capitän William vorzustellen. Disperatino, immer der erste Veranlasser dieser listigen Verstellung, war vorangegangen, um Seiner Eminenz dem Secretair des Staates von der Ankunft des Wilden von Neu-Seeland ein günstiges Vorurtheil beizubringen und hatte um die Erlaubniß gebeten, ihn dem Papste vorzustellen; unglücklicherweise war Seine Heiligkeit unpäßlich, und Terraomeata konnte die Ehre, ihm die Füße zu küssen, nicht erhalten. Nichts destoweniger wurde er von dem Minister, dem Secretair des Staates empfangen, welcher Disperatino die Bevollmächtigung, den Wilden dem

Digitized by Google

Publicum zu zeigen, ertheilen ließ, gegen eine kleine Beisteuer, für die im Fegfeuer sich befindenden Seelen, welche man von der künftigen Einnahme abziehen müsse.

Hier stellte sich also Disperatino an die Thüre eines großen Saales, wo Billete für alle Plätze von ihm ertheilt wurden, und Tamburini erklärte im Innern den Italienern von Rom und den Fremden, wie Terraomeata, Oberhaupt einer Völkerschaft von Neuseeland, durch einige Leute seiner Schiffsmannschaft, im Augenblicke, wo er anfieng einen Engländer, den er auf der Wache getödtet hatte, zu verzehren, gefangen genommen worden sey; das war das furchtbare Oberhaupt, in großer kriegerischer Tracht, wie er die Stirne gerunzelt, den breiten Mund geöffnet, die großen Zähne zeigte, und eine starke Keule von hartem Holze schwang, womit er den Römern zu drohen schien, die vor Entsetzen zurückbebend, die heilige Jungfrau und alle Heiligen des Paradieses anriefen.

Der Saal wurde nicht leer: in den innern Klöstern konnte man den Menschenfresser erblicken. Auf die Dominikaner folgten die Franziskaner; darauf kamen die Cordelier, dann die

Digitized by Google

Carmeliter-Mönche und nach dreißig andern Ordensgesellschaften kamen die Capuziner, welche Disperatino um Gottes willen eintreten ließ.

Die Angelegenheit der drei Vermummten hatte einen erstaunlichen Erfolg; die Geldkasse füllte sich täglich, sie hatten sogar die Frage aufgeworfen, ob sie ihr Glück in Odessa machen sollten, oder ob sie es nicht vielmehr versuchen sollten, indem sie den Wilden in den Hauptstädten Europa's herumführten.

Sie hatten noch keinen entschiedenen Entschluß gefaßt, als mehreren höheren Ordensgesellschaften der Gedanke kam, den gottlosen Menschenfresser Terraomeata zur römisch-katholisch-apostolischen Kirche zu bekehren. Das war ein verdienstliches Werk; darum wollte es jedes Kloster unternehmen.

Der Vorsteher der Dominikaner wandte am meisten Eifer und Beharrlichkeit auf die Sache: zweimal des Tags besuchte er den Wilden, und hielt vortreffliche Reden an ihn, wovon dieser sich den Schein gab, nichts zu verstehen. Bald wurde der Vorsteher dringender; jeden Tag führte er Terraomeata in sein Kloster, wo ihn ein glänzendes Abendessen erwartete: in Rom war

Digitized by Google

die nahe Bekehrung des Menschenfressers das einzige Gespräch; er ließ sich sehr gern in das Kloster führen, aber als er von Buß- und nüchterner Vorbereitung sprechen hörte, bedeutete er Disperatino sehr bald, er wünsche, daß er ihn aus einer Lage ziehe, die so wenig mit seiner gewohnten Lebensart übereinstimme.

Indessen war die Bekehrung weit vorgeschritten und Disperatino fand kein Mittel, den Eifer des Vorstehers der Dominikaner zu kühlen. Bereits machte man Anstalten, Zaccheroso's sich zu bemächtigen, um ohne Unterlaß an seiner Unterweisung zu arbeiten, als der Vorsteher von dem Cardinal-Secretair des Staats eine wichtige Gesandtschaft erhielt, die ihn verpflichtete, sich von Rom einige Zeit zu entfernen. Die Bekehrung wurde bis auf die Rückkunft des Vorstehers verschoben und der arme Zaccheroso konnte endlich frei athmen.

Aber kaum war er auf gewisse Zeit dieser sonderbaren Verlegenheit entrissen, als ihm ein Abenteuer, das er weit entfernt war zu erwarten, zustieß. Eine reiche Marquisin, die während fünfundzwanzig oder dreißig Jahren manche Anbeter gehabt hatte, und welche der faden

Digitized by Google

Reden gebildeter Menschen müde war, hatte sich durch die Neugierde, zu wissen, ob man in Neuseeland auch der Liebe pflege, hinreißen lassen; darum war sie gekommen, um sich zu erkundigen, ob die Art zu lieben dieselbe sey, wie in Italien; und indem sie an ihn Fragen machte, und sie überlegte, machte die edle Dame unserm Menschenfresser einen Besuch nach dem andern. Sie bedauerte, nicht Seeländisch zu verstehen, ihre Augen suchten beim Mangel der Sprache eine Unterredung zu veranstalten, wovon Zaccheroso nichts verstand. Sie griff zu den entscheidendsten Mitteln, sie brachte kleine Geschenke: Zaccheroso wurde menschenfreundlicher und wenig gewohnt, sich als den Gegenstand so zärtlicher Aufmerksamkeit zu sehen, hätte er bei seiner Erkenntlichkeit gern sich zur Beantwortung aller Fragen verstanden, welche die Marquisin an ihn zu richten beliebt hätte. Aber um zu antworten, durfte er kein Wilder mehr seyn! Zu sprechen, hieße sich zu dem so gemeinen Range eines gebildeten Menschen herablassen, und auf den Reiz der Seltenheit verzichten, sich stillschweigend verhalten, hieß Gefahr laufen, den guten Willen der Marquisin zu schwächen; er

hatte gleich große Gründe, das Stillschweigen zu behaupten und zu brechen; aber eine reiche und großmüthige Marquisin schien Zaccheroso der Mühe werth zu seyn, die Rolle eines Wilden und eines empfindsamen Menschen zu vereinigen; sein Mund blieb stumm, und er gab seinen Augen einen Anstrich von Melancholie, der dem, welchen er in den Augen der Marquisin bemerkte, entsprach. Bei diesem süßen Blick des Seeländers, glaubte die edle Italienerin die Liebe wieder zu erkennen, und stolz auf ihre Eroberung konnte sie sagen, daß, wenn Sprachen für die erbärmlichen Interessen der Gesellschaften nothwendig sind, die Empfindungen sich ohne Hülfe der Worte zu verstehen und mitzutheilen wissen.

## Siebentes Kapitel.

Flucht des Wilden nach Venedig. — Die Inquisition will ihn verbrennen, die Marquisin will ihn hängen lassen.

Die Grille, welche die Marquisin in Ansehung des Wilden hatte, wurde bald zur hef-

Digitized by Google

tigsten Leidenschaft, und Zaccheroso erfuhr in wenigen Tagen, daß man von einer großen Dame nicht ungestraft ausgezeichnet wird. Er hatte vorhin nur einen schlimmen Handel auf dem Hals; die Liebe der Marquisin galt ihm für einen zweiten: auf der einen Seite die Dominikaner, die ihn ein für allemal bekehren wollten; auf der andern die alte Dame, deren Zudringlichkeit keine Gränzen hatte: Dieser arme Mensch fand keinen Augenblick Ruhe; und zum größten Unglücke, durfte die Rückkehr des Vorstehers der Dominikaner nicht mehr lange anstehen. Es war Zeit einen Entschluß zu fassen.

Dießmal dachten die drei Freunde ernstlich über ihre Lage nach und waren der Meinung, man müsse sich mit möglichster Eile der Erbitterung der Mönche und dem edeln Zorn der Marquisin entziehen, den man bald entbrannt zu sehen vermuthete. Sie beschlossen daher Rom heimlich zu verlassen, und sich nach Venedig zu begeben, wo sie die Schaar von Virtuosen, anwerben sollten.

Sie waren nun auf's neue auf dem Zug, beladen mit den ansehnlichen Einnahmen, die sie in Florenz und Rom gemacht hatten und jeden

Augenblick in Furcht, von den Räubern des Landes geplündert zu werden. Disperatino freute sich über das glückliche Resultat der Berechnungen seines Geistes; Zaccheroso schwur, daß man sich damit nimmer abgeben solle, und Tamburini gestand, er seye müde, dem Publikum zu erklären, warum der Menschenfresser kein rohes Fleisch mehr esse. Mit einem Wort, jeder der drei Freunde war sehr froh, daß die Komödie, die sie gespielt hatten, zu Ende seye. Bald sprachen sie von nichts mehr, als von ihrer Reise nach Odessa, und Disperatino erhielt den Auftrag, Personen zur Bildung der Gesellschaft zu gewinnen; man kam sogar darüber überein, daß er selbst zum Direktor derselben ernannt, Tamburini über das Orchester und den Gesang gesezt wurde, und Zaccheroso das Amt des Regisseur's von dem Theater bekleidete. Was den Gewinn betraf, so sollte er in drei gleiche Portionen vertheilt werden.

Die hauptsächlichsten Maßregeln für die Gründung der Gesellschaft waren genommen, es handelte sich nur noch darum, nach Venedig zu gelangen, um sich mit den Angelegenheiten ihrer Reise zu beschäftigen, als die alte Marquisin,

Digitized by Google

die drei Flüchtlinge in dem Gasthofe, wo sie die lezte Nacht zugebracht hatten, einholte. Beim Anblick dieser Dame, deren Gestalt den größten Verdruß ausdrückte, glaubte Zaccheroso das Haupt der Medusa zu sehen: dennoch schmeichelte er sich, sie werde ihn in der europäischen Tracht und da er die Haut abgewaschen hatte, nimmer erkennen; er stellte sich, als kennte er sie nicht; aber die Züge Zaccheroso's waren zu tief in das Herz der edeln Dame geprägt, als daß sie sich leicht hätte täuschen lassen. Wilder, mein lieber Wilder, sagte sie sogleich, es ist umsonst, daß du mich fliehst; ich werde dir überall, selbst in die Wälder deines Landes folgen! Was habe ich dir gethan, daß du mich so grausam verläßt? Habe ich dich nicht aus allen Kräften meiner Seele geliebt? War ich nicht immer bereit, das zu thun, was dir Vergnügen machen konnte? Wilder, Undankbarer, warum hast du mich verlassen! Ohne dich gab es für mich keine schöne Tage mehr, und da ich die glückliche Zeit mit dir wieder finde, entfernst du dich, Treuloser! du gibst mich meinen Erinnerungen und meinem Schmerz Preiß! Wer glaubst du, könne mich über deinen Verlust trö-

Digitized by Google

sten?..... — Meiner Treue, unterbrach sie Zaccheroso in gutem Italienisch, Sie, Madam, mag trösten, wer da will, was mich betrifft, meine Pflicht und meine Geschäfte rufen mich weit von hier, ich muß Sie verlassen.

Als die Marquisin ihren lieben Wilden so geläufig eine Sprache, von der sie glaubte, sie seye ihm völlig fremd, sprechen hörte, drückte ihr Aeußeres anfangs Erstaunen aus, darauf ging sie plötzlich in Wuth über, warf sich auf Zaccheroso und zerriß seine Kleider: — Verräther! rief sie, indem sie ihn mit aller Kraft schlug, Verräther! du bist also kein Wilder?..... und ich, wie sehr habe ich mich getäuscht!..... Niederträchtiger Betrüger, ich will dich hängen lassen. — Nein, Madam, fiel ein Mönch ein, der in diesem Augenblick von zwei Häschern begleitet in die Herberge eintrat; nein, Madame, Sie werden nicht das Vergnügen haben, diesen Elenden hängen zu lassen. Die Ehre ihn lebendig verbrennen zu lassen, ist mir durch meinen Rang als Fiskal des heiligen Amtes aufbewahrt, und ich verspreche Ihnen in wenigen Tagen die Belustigung eines schönen Autodafé. Er glaubte uns zu entfliehen; er zweifelte

Digitized by Google

nicht, daß wir ihn keinen Augenblick aus dem Gesicht verlieren!

Bei diesen Worten von dem heiligen Amt und dem Autodafé, standen Zaccheroso die Haare zu Berg und ein Schauer überlief ihn: er wußte, daß die Inquisitoren nicht scherzten, und daß es sie nicht mehr kostete, einen Menschen verbrennen zu lassen, als ein Huhn zu braten. Die Sache wurde sehr ernsthaft und schon hatten sich die zwei Familiares der Inquisition dieses armen Wilden bemächtigt, als Disperatino endlich das Wort nahm. — Herr Fiskal, sagte er zu dem Inquisitor, hier ist allein die Marquisin da schuldig; sie allein ist die Ursache unsrer Flucht; denn so lange als die Herrn Dominikaner sich mit der Bekehrung unsers Wilden beschäftigten, arbeitete diese Dame an seinem Verderben, bis zu dem Grad, daß er uns Tag und Nacht entfloh, und daß wir seiner nimmer Meister wurden. Sie können denken, mein Herr, daß bei diesem Stand der Dinge, der Wilde der Gnade, deren Erreichung Sie ihm gewähren wollten, nicht würdig seyn konnte, und daß man die Zeit seiner Bekehrung, eher aufschieben mußte, damit sie vollständig und vollkommen geschehen

Digitized by Google

könne. Wir waren daher Willens ihn zu rechter Zeit von Rom zu entfernen, bis seine ganz profane Gesinnungen, die er seit seiner Auszeichnung durch die Dame fortwährend hat, den religiösen Gefühlen, welche die Herrn Dominikaner ihm einzuflößen gesucht haben, Platz gemacht haben würden. — Bei dem großen Torquometa, erwiederte der Inquisitor, ich will lebendig verbrannt seyn, wenn ich irgend etwas von dieser Rechtfertigung begreife. Das Ganze, was ich dabei sehe, ist, daß hier eine Schuldige mehr ist, und daß diese die Marquisin ist. In Folge einer Vorsichtsmaßregel, nehme ich sie ebenfalls gefangen. — Und wer hat Ihnen das Recht dazu gegeben? rief die Marquisin, halb erstickt vor Zorn. — Beruhigen Sie sich, schöne Dame, ich werde es so machen, daß Ihnen nichts Verdrüßliches zustößt und bis morgen werden Sie kein andres Gefängniß haben, als diese Herberge. — Am Ende dieser Worte, fixirte der Dominikaner die Marquisin mit einer achtunggebietender Miene. Der Mönch war noch jung und die Marquisin, durch seine Blicke völlig beruhigt, dachte, sie müsse ihn walten lassen:

sie

sie machte sich also zur Gefangenen in dem Zimmer, welches der Inquisitor bestellt hatte.

Sobald Disperatino sich von der Gegenwart dieses Frauenzimmers entledigt sah, nahm er den Dominikaner bei Seite und sagte zu ihm: — Herr Fiskal, gäbe es kein Mittel, die Sache des Wilden ins Reine zu bringen? Jeder Sünde Barmherzigkeit; es scheint mir, es wäre besser, wenn Sie zur Genugthuung seiner Schuld hundert Messen lesen würden, als ihn körperlich strafen zu lassen. — Hundert Messen! antwortete der Inquisitor; Sie scherzen ohne Zweifel; sechshundert reichen nicht hin, um ihn von seinem Verbrechen zu absolvieren. Wir wollen Ihnen Geld geben, um dreihundert Messen lesen zu können. — Ich habe Ihnen gesagt, daß kaum sechshundert hinreichen, und ich kann keine Anordnung, als zu diesem Preiß machen. Da Disperatino einsah, daß der Fiskal davon nichts nachließ und da er die ganze Kasse gegeben hätte, um nichts mehr von der Marquisin, dem Dominikaner oder dem Inquisitor sprechen zu hören, so zog er seine Börse hervor und zahlte dem Fiskal zweihundert Thaler, welcher sogleich seinen Familiares befahl, Zaccheroso die

Freiheit wieder zu schenken. Eine Stunde nachher, begaben sich die drei Freunde trotz dem Dunkel der Nacht wieder auf die Reise, weil sie lieber unter die Hände der Straßenräuber, als der Inquisitoren fallen wollten: sie waren glücklich genug, daß sie ohne Unfall nach Venedig kamen.

Was den Herrn Fiskal betrifft, so schickte er seine Familiares in einen niedrigen Saal, daselbst zu trinken und suchte die Marquisin wieder zu finden.

Die frommen Ermahnungen wurden nicht gespart; die nachsichtsvollen Verweise über das Aergerniß einer solchen Aufführung von einer hohen Dame, machte den Hauptinhalt der Rede des Fiskal aus; und bald besänftigt durch die Reuethränen der Marquisin, legte er die Strenge seines Amtes ein wenig ab, und ließ ein köstliches Abendessen auftragen, das den Abend glücklicher endigte, als es die Marquisin im Anfang desselben geglaubt hätte.

Am folgenden Tag morgens, fuhren sie in dem nemlichen Postwagen nach Rom.

Digitized by Google

## Achtes Kapitel.

Wie sich die dramatische Karavane bildete. — Abreise nach Odessa. — Unglück auf dem Meer.

---

Während Tamburini und Zaccheroso täglich auf der Gondel fuhren, berief Disperatino alle Sänger, die nicht angestellt waren, zu sich, machte den Sängerinnen Besuche, und schrieb an alle Theaterdirektoren, um die Personen, deren er bedurfte, zu vereinigen. Er gab ihnen wenig Geld, aber er versprach ihnen allen die Schätze von Potose; und da die Künstler für abenteuerliche Unternehmungen Neigung genug in sich fühlen, so bot sich eine große Anzahl solcher, die alle bereit waren, eine Reise nach Odessa zu machen, dar; die Gesellschaft war bald vollzählig.

Sie bestand außer den drei verbundenen Hauptpersonen.

1) Aus dem Signor Tumoroso, der erste Tenor; ein Stutzer, sehr zufrieden mit seiner Person und noch mehr mit seiner Stimme und seiner Methode; er rühmte sich ein Mann von glücklichen Umständen zu seyn, und dennoch war seine Gesundheit im größten Verfall. Tumoroso schrieb

sich zwei und dreißig Jahre zu, und man wußte, daß er beinahe vierzig Jahre alt war; im übrigen ein ziemlich lustiger Bruder;

2) dem Signor Raucedini, der zweite Tenor; die Stimme fast so abgenuzt, als der Leib, auch noch eine ziemlich schlechte Sprache;

3) dem Signor Urlandino, der erste Tieftenor: große Trockenheit, eine Papageynase, ein aufwärts gebogenes Kinn: ein Prahler von Profession;

4) dem Signor Elafa, der zweite Tieftenor: ein alter Kirchensänger; dick, klein, ein wenig krumbeinig, von sehr beschränktem Verstand; und ein Freund des Rebensaftes;

5) dem Signor Truffaldini, der Souffleur und Dichter der Gesellschaft; von satyrischem Geist; ein wenig höckericht.

Ueberdieß befanden sich in der Gesellschaft vier Frauenzimmer.

Die Signora Begulina, der erste Sopran: sie war noch jung und ziemlich hübsch; sie hatte schöne schwarze Augen, eine blasse Farbe, von sentimentaler Gemüthsart; und etwas stolzem Charakter.

Die Signora Mezzuomo, der erste Kontra-

Digitized by Google

alt; ungefähr vierzig Jahre alt, noch ziemlich schön, die Stimme rauh; sie lebte mit Jedermann auf einem sehr vertraulichem Fuß; die Signora Gorghegini, der zweite Sopran: eine junge Schülerin des Konservatoriums; schöne blaue Augen, eine sehr weiße Haut, einen schlanken Wuchs, ihre Gemüthsart zur Liebe geneigt. Das vierte Frauenzimmer der Gesellschaft, war die Signora Allegrina, welche den zweiten Kontraalt sang: jung, stattlich und frisch; sie sprach, fluchte und trank wie ein Mann, immer heiter, manchmal mehr als heiter. Das war das Personal, das die große dramatische Karavane ausmachte, welche die Corvette die Tamise von den Ufern des adriatischen bis auf die Höhe des schwarzen Meers brachte.

Man ging mit Tagesanbruch unter Segel: ein leichter Wind, der eine Zeitlang des Morgens vom Land herwehte, machte allen Sängern, die noch nicht auf dem Meer gewesen waren, glauben, als ob nichts angenehmer wäre, als diese Art zu reisen. Tamburini, als Vorsteher des Gesangs, zeigte den Reisenden den Umfang seiner Stimme: Bald erschallten Duette, Quartette, Chöre von den trefflichsten Komponisten

Digitized by Google

Italiens um die Ohren der nicht sehr musikalischen englischen Matrosen, und die Reise fing unter den glücklichsten Vorbedeutungen an; aber Nachmittags überzog sich der Himmel, der Wind wehte ungestümm, und die Wogen bestürmten empört das Fahrzeug. Die Gesänge hatten aufgehört; man hörte nichts mehr, als das Pfeifen des Tauwerks, das Brausen des Meers und das Geschrei der Matrosen.

Die Damen fühlten sich zuerst von dem Unfall auf dem Meer betroffen; die Männer wollten ihnen beistehen, aber sie mußten ihn ebenfalls bald fühlen. Disperatino lag auf seinem Lager halb todt und antwortete keinem Menschen; die Mehrzahl von den übrigen wollte in freier Luft bleiben, und erlaubte sich keine Erleichterung: man hörte nichts als Klagen und Seufzen; man hatte nicht mehr Schiffsiungen, nicht mehr Kübel genug auf dem Fahrzeug für so viele Leute, die selbst ihre Eingeweide von sich zu geben schienen. Man hätte von Kanonenladungen sprechen können. Jeder verlangte in den Hafen zurückzukehren: Vergebliche Wünsche! von Minute zu Minute entfernte sich das Schiff weiter

Digitized by Google

und gegen Abend verlor man das Land aus dem Gesicht.

Mitten unter diesem Lärmen und diesen Hinsterbenden, erhielt sich ein Glied der Gesellschaft, das so gut wie ein alter Seemann abgehärtet war, aufrecht; es war Tamburini, der, da er schon mehrere Seereisen gemacht hatte, sich an die Bewegung und den Geruch der Schiffe schon gewöhnt hatte: da er nahe bei der Mademoiselle Gorghegini, welche ihre Kräfte verloren hatte, saß, so hatte er alle mögliche Sorge für sie. Sie hörte nicht auf, ihm zu danken; er wurde nicht müde sie zu bedauern, er hielt sie in seinen Armen, und sie lehnte ihren Kopf an sein Herz. Die Lage war allerliebst; seit langer Zeit hatte Tamburini nur in der Eile geliebt, er fühlte das Bedürfniß, eine Freundin für die ganze Reise zu haben, und benüzte diesen Umstand, um seine Erklärung zu machen: Mademoiselle Gorghegini war nicht undankbar; sie versicherte Tamburini, daß seine Sorge nicht unvergolten bleiben werde.

Während der Vorsteher der Musik die süßesten Empfindungen genoß, indem er die junge Gorghegini an sein Herz drückte, sah sich der weiland Wilde von Neuseeland neben die Sig-

Digitized by Google

nora Allegrina gestellt, welche über das Meer, ihm den Tribut zahlend, fluchte und zugleich über die Klagen Zaccheroso's lachte. Dieser wollte sich an den Scherzen seiner Nachbarin rächen; er versuchte sie in seine Arme zu nehmen und seine großen Lippen auf einen Busen zu drücken, an dessen Bedeckung man in diesem Augenblick eben nicht dachte: aber Allegrina hatte die sentimentale Stimmung der alten Marquisin nicht, Zaccheroso wurde bei allen seinen Anfällen zurückgewiesen und mußte sich endlich ruhig verhalten.

Begulina und Mezzuomo lagen in Hängmatten und baten den Schiffsjungen, bei ihnen zu arbeiten und sie nicht zu verlassen. Tumoroso bat mit halb erloschener Stimme um Weinessig; Urlandino schrie um Hülfe; Elafa sang in eintöniger Weise alte Psalmen, die er auswendig wußte; Raucedini hatte das Glück, in ein Segel gedeckt einzuschlafen, und schnarchte wie der Gefährte der heiligen Antoina; Truffaldini endlich, obgleich er eben so sehr als die Andern von dem Meer zu leiden hatte, richtete ungestraft seine satyrische Begeisterung gegen seine

Digitized by Google

Nachbarn und Nachbarinnen, welchen die Kraft ihm zu antworten fehlte.

Das war der Anblick, welchen das Innere der Corvette Tamise am Abend ihrer Abfahrt darbot. Das schlechte Wetter dauerte drei Tage fort, während welcher die Lebensmittel sehr gespart wurden, denn, Tamburini ausgenommen, aß oder trank keine der Personen, welche die Caravane ausmachten, etwas, es wäre denn reines Wasser gewesen. Am vierten Tage hörte der Wind auf und das Meer wurde ruhig. Die Reisenden wagten es nun zu frühstücken, und befanden sich sehr wohl dabei. Der Gesang begann wieder, und bald gab es auf dem Bord Niemand mehr, der sich unwohl fühlte, als den armen Zaccheroso, der zur Zielscheibe jedes Gespötts diente.

## Neuntes Kapitel.

Die dramatische Caravane wird durch einen Seeräuber gefangen genommen, darauf durch eine englische Fregatte befreit.

Disperatino hatte sich von seinem Lager erhoben; Tumoroso bedurfte des Essigs nicht mehr,

Digitized by Google

Urlandino schrie nimmer um Hülfe; Elafa hatte aufgehört zu beten; Raucedini schnarchte noch von Zeit zu Zeit; die zwei ersten Sängerinnen hatten ihre Hängmatten verlassen; Allegrina fluchte immerfort; die Liebschaft zwischen Tamburini und Gorghegini gieng trefflich von Statten; einige andere Liebeshändel entspannen sich; und die Tamise steuerte mit vollen Segeln gegen die Dardanellen, als man ein Schiff von schlimmer Bedeutung erblickte, das die Seeleute für ein Raubschiff hielten.

Bei diesem Anblick stießen die Reisenden, und vornehmlich die Frauenzimmer, ein Jammergeschrei aus, das ihnen die Aussicht auf ein Serail benahm. Diese Furcht war kein Hirngespinnst: das Schiff war ein algierischer Kaper und die Engländer führten Krieg mit dem Dey dieses Landes. Schon hatte der Kaper mit Schnelligkeit das englische Fahrzeug erreicht und er zögerte nicht, einen Kanonenschuß abzufeuern, damit es die Segel streichen solle.

Man mußte gehorchen und die Algierer erwarten, welche zum Entern herbeikamen. Die Reisenden hatten sich alle auf den Grund des Schiffs versteckt: vergebliche Vorsicht! Die See-

Digitized by Google

räuber entdeckten sie sehr bald, sie ließen die Männer auf das Verdeck steigen; was die Frauen betraf, so führten sie dieselben mit sich in die Kammer, wo sie der Rohheit der Sieger ausgesezt waren. Wir wissen nicht genau, was in dieser Kammer vorgieng, augenblicklich wurde sie in ein Serail verwandelt; wir werden überhaupt nicht davon sprechen, weil dieß ein Fall von Uebergewalt ist. Die Damen gaben vor, sie haben lange Zeit den Algierern widerstanden; aber sie hätten in dem Augenblick unvermeidlich unterliegen müssen, als die Seeräuber, welche auf dem Verdeck waren, Lärm schlugen.

Sie erblickten eben eine englische Fregatte, welche, mit vollen Segeln von den Dardanellen abschiffend, auf den Kaper Jagd machen wollte. Die Gefahr war für die Algierer dringend; sie beeilten sich die Reisenden der Tamise zu plündern: trotz des Schreiens und der Thränen wollten sie die Frauen entführen, als Disperatino, der sein Vorhaben scheitern sah, das Lösegeld für sie zu zahlen sich erbot; es wurde angenommen. Die Seeräuber beeilten sich, das Geld zu nehmen und zu fliehen. Es war Zeit dazu; die Fregatte zog majestätisch daher und

Digitized by Google

hätte bald den Kaper erreicht, wenn er nicht die erwünschte Windstille und seine Ruder benüzt hätte, um einem gewissen Verluste zu entgehen: der Wind verrieth die Engländer.

Es wäre schwer, die Aufwallungen der Freude zu beschreiben, der sich unsre Virtuosen überließen, da sie sich so wunderbar den Händen der Algierer entzogen sahen; sie umarmten sich unter Freudenthränen, und die Frauen erstickten den armen Disperatino durch die Gewalt, womit sie ihn in ihre Arme schlossen. Aber er war nicht allein der Befreier dieser Damen: ein Nachen von der englischen Fregatte näherte sich und wurde mit dem lebhaftesten Zuruf bewillkommt.

Die englischen Officiere, welche eben so artig als die Virtuosen seyn wollten, luden die Damen zu einem Besuch auf die Fregatte ein: niemand konnte bereitwilliger dazu seyn, der Nachen war sehr klein; er nahm daher nur die vier Damen und Disperatino auf, die ihn bestiegen.

Schon wieder am nämlichen Tage ein zweiter Umstand, den wir mit Stillschweigen übergehen müssen, weil wir keine positive Nachricht über das, was sich auf dem Bord der Fregatte

zwiſchen unſern reiſenden Frauenzimmern und den artigen Officieren Seiner britiſchen Majeſtät zutrug: Disperatino, der uns allein darüber hätte belehren können, verlor bei dieſer Gelegenheit ſein Gedächtniß. Wenn man gleichwohl einer ſo ſchlechten Sprache wie der Truffaldini's trauen könnte, ſo würden wir uns über dieſen Beſuch auf folgende Weiſe ausdrücken: die Reiſenden waren vollkommen gut am Bord der Fregatte aufgenommen worden; Disperatino zwiſchen Bolen von Punſch und feinen Liqueurs geſezt, hätte ſich den Engländern gegenüber halten wollen, die ihn gänzlich betrunken machten. Der Champagner-Wein hätte unſere Damen in ſolche Freude verſezt, und die Officiere..... Disperatino war unter den Tiſch gefallen und konnte nicht darüber hinausſehen, der Erzähler für die Begebenheiten des Abends fehlt. Was wir wiſſen, iſt, daß es ſchon tief in der Nacht war, als der Nachen der Fregatte die Reiſenden an den Bord der Tamiſe zurückführte, und Disperatino in einem ſolchen Zuſtande ſich befand, daß man ihn in ſein Lager tragen mußte.

Es iſt kein Zweifel, daß die Damen eine

Digitized by Google

große Fröhlichkeit anwandelte, denn sie kamen aus allen Kräften singend und lachend an.

Tamburini, der in Verzweiflung gewesen war, daß er seine liebe Gorghegini nicht auf die Fregatte begleiten konnte und ihre Rückkehr mit Ungeduld erwartete, sah sogleich, daß der Zeitpunkt, seine Angelegenheit zu betreiben gekommen war: er machte es so gut, daß er sie ersuchte, auf dem Vorderkastell frische Luft einzuathmen und als fast alle Matrosen schliefen, blieben unsre Liebenden lange Zeit die Meister auf dem Schlachtfelde: Tamburini wurde zudringlich; Gorghegini fühlte sich nie mehr zur Zärtlichkeit hingezogen; eine Wolke bedeckte in diesem Augenblicke den Mond; Tamburini benuzte die Dunkelheit: er war glücklich.

Während das Vorderkastell der stumme Zeuge der verliebten Unterhaltung des Musikvorstehers und seiner zärtlichen Freundin war, hatte der Capitän des Schiffes, Herr Thompson, ein junger Officier von der ostindischen Compagnie, das Mittel gefunden, auf dem Hinterkastell mit der Signora Mezzuomo eine sehr lebhafte Zusammenkunft zu halten. Sie waren allein auf der Wachbank, die Signora Mezzuomo stand in dem

Digitized by Google

Ruf, nicht grausam zu seyn, sie behauptete ihn mit dem englischen Capitän.

Man sollte glauben, die Luft von Cythere, die man in diesen Meeren einathmet, seye ansteckend, denn Jedermann gab sich diese Nacht der Liebe hin. Raucedini war plötzlich in die Mademoiselle Begulina verliebt, die trotz der Leere seines Herzens, mit Stolz die Huldigungen dieses weiland jungen Mannes ausschlug. Es kam sogar endlich an den wilden Zaccheroso, der sein Gesuch wiederholte, und dießmal behandelte man ihn mit weniger Verachtung; es ist sogar wahrscheinlich, daß er so glücklich gewesen wäre, wie Tamburini, wenn der Tag ihre Unterhaltung nicht unterbrochen hätte; man mußte den Beschluß auf einen andern Zeitpunkt verschieben. Der Capitän war ebenfalls genöthigt, Mezzuomo zu verlassen, und Gorghegini zog sich heimlich in das Frauenzimmergemach zurück, wo Truffaldini mit geläufiger Zunge über die Begebenheiten des vorhergehenden Tages und die der verflossenen Nacht sich aussprach. Das war der Gegenstand des Gesprächs während der übrigen Zeit der Reise, bis nach Constantinopel, welcher

Digitized by Google

Stadt sich unsere Reisenden mit jedem Augenblick näherten.

## Zehntes Kapitel.

Ankunft der dramatischen Caravane in Constantinopel. — Abhandlungen über diese Stadt. — Launen des türkischen Kaisers.

Die Tamise durchschnitt nun das Meer von Marmora, welches die Dardanellen vom Bosphorus trennt; alle Reisenden waren auf dem Verdeck und richteten alle ihre Fernröhre gegen die zahlreichen Minaret's von Constantinopel, die man sehr deutlich gewahrte. Bald fuhr das Schiff in den Canal, längs dem Vorgebirge hin, wo das Serail des Großherrn steht. Man sah zur Rechten, auf der asiatischen Seite, die Stadt Scutari, und die vielen Begräbnißorte, mit denen diese Seite traurig geziert ist; zur Linken, dem Serail gegenüber, von dem sie durch den Seehafen getrennt waren, lagen die Vorstädte Pera und Galata vor ihrem Anblick, die fast ganz von

Digitized by Google

Franken bewohnt werden. Endlich steuerte die Tamise in den Hafen und alle unsre Virtuosen konnten das großartige und reizende Schauspiel genießen, welches den erstaunten Reisenden, die daselbst vom Meer ankommen, die Hauptstadt der Türkei darbietet.

Wie wäre dieser Aufenthalt so herrlich, riefen die Damen, wenn es hier keine Harem gäbe! — Wie könnte man so glücklich in Constantinopel leben, sagten die Männer, wenn man versichert wäre, daß man daselbst seinen Kopf lange auf den Schultern trägt. Man könnte da so viel Frauen haben, als man wollte, denn die Vielweiberei bringt in diesem Lande Niemand an den Galgen. — Ich habe mir sagen lassen, sprach sodann Urlandino, der noch sehr wenig Gelegenheit, sich hören zu lassen, gefunden hatte, ich habe mir sagen lassen, daß es hier sonderbare Gebräuche gibt: man trifft, zum Beispiel, daselbst nur dicht verschleierte Frauenzimmer an, und da man sie nie ohne Schleier öffentlich sehen kann, so geht man alle Tage in Bäder, was die gewöhnlichen Oerter für Liebesverständnisse sind. Ich habe mir außerdem sagen lassen, daß die Justiz daselbst auf Stockschläge und Säbelhiebe sich beschränkt.



Digitized by Google

Man hat mich auch versichert, daß alle im Serail und den Privat-Harems angestellte Männer diese Operation sich gefallen lassen mußten, die man auf dem Conservatorium zu Neapel so gut ausübt, und daß man sogar Einigen die Zunge beschneidet, weil sie nicht gut Rede stellen können; ich ließ mir ferner sagen, daß der Sultan eine Frau, von der er nichts mehr will, in einen Sack nähen, und so in's Meer werfen läßt. Wenn das alles wahr ist, so sind das ganz dieselben Sitten, dieselben Gebräuche, wie in Egypten und Syrien.

Welche Gräuel! riefen auf einmal die vier Reisenden aus. — Und Du, Herr Elafa, sagte Truffaldini ironisch, hast Du Dir nichts über Constantinopel sagen lassen? — Verzeihen Sie mir, erwiederte gleich darauf der ehemalige Kirchensänger, ich habe mir sagen lassen, daß man in diesem Lande keine Messen singt, und weder Wein noch Liqueure trinkt. — Mit den Messen mag es hingehen, versezte Allegrina, aber wie kann man ohne Wein leben? Ich könnte nie in diesem Lande bleiben. — Ich habe mir auch bei meiner lezten Reise nach Venedig sagen lassen, fuhr Urlandino fort, daß es in Constantinopel

Digitized by Google

und in dem ganzen türkischen Reiche ein Heer Soldaten ohne Mannszucht giebt, mit denen es sich nicht gut scherzen läßt, denn wenn sie über irgend eine Sache unzufrieden sind, so stürzen sie ihre Fleischtöpfe an der Pforte des Serails um, und da giebt es immer einige hundert abgehauene Köpfe. Aber das Seltsamste bei den Gebräuchen dieses schönen Landes ist nach meiner Meinung das, daß man daselbst die Weiber kauft und verkauft, wie man es mit den Pferden macht. — Wissen Sie es ganz gewiß, daß dieser Gebrauch in Constantinopel Statt findet? sagte Begulina zu dem Cicerone der Gesellschaft. — Madame, antwortete Urlandino, ich habe das hundert tausendmal in Egypten gesehen, und einer meiner Freunde, der drei Reisen nach Constantinopel gemacht hat, versicherte mich, daß das in der ganzen Türkei eingeführt ist; denn er kaufte selbst eine sehr schöne Circassierin auf Rechnung eines reichen Kaufmanns von Smyrna. — In diesem Falle, erwiederte Begulina, werde ich keine Viertelstunde in diesem schändlichen Lande bleiben: ein Weib kann sich wohl hingeben, wenn es ihr gefällt; sie macht dann nur von dem Recht, das ihr die



Digitized by Google

Natur verliehen hat, Gebrauch; aber sich verkaufen oder sich verkaufen lassen, ist so herabwürdigend, daß ich lieber sterben wollte, als mich diesem barbarischen Gebrauche unterwerfen. — Ich bin nicht ganz Ihrer Meinung, sagte darauf Mademoiselle Mezzuomo, ich sehe nicht ein, warum ein unglückliches Weib, gegen die man Gewalt gebraucht, um sie ihrem Lande zu entreißen und sie an Fremde zu verkaufen, in den Augen der Welt herabgewürdigt seyn soll; es scheint mir, daß ein solches Schlachtopfer der Leidenschaft des Mannes deßwegen eher interessant durch ihr Unglück seyn sollte. Die Weiber, welche blos durch Eigennutz geleitet, einen Preiß auf ihre Person setzen, werde ich nicht vertheidigen, man kann keinen Antheil an ihnen nehmen; aber ich werde immer die Partie aller derer ergreifen, die, durch die Umstände genöthigt, es zulassen, daß ein Mann, der ihnen gefällt, ihnen Gutes erweist; diese werde ich bedauern, und nie aufhören, sie zu schätzen; wie die Weiber, welche einen Schutzherrn und einen Wohlthäter suchen, folgen auch sie einem natürlichen Gesetz: das Epheu umfaßt die Eiche. — Bene, rief Allegrina; das heißt urtheilen, wie

Digitized by Google

es sich geziemt: wenn man jedesmal, wo ein Mann uns Gutes thut, entehrt wäre, wie stände es mit uns? — Ich für meine Person, sagte Gorghegini darauf, bin der Meinung, daß es leichter ist, einem Mann, der uns nützlich seyn will, zu widerstehen, als einem, der uns angenehm ist. Ich kenne Frauenzimmer, die bei dem Anblick von Gold nicht unterliegen würden, und dennoch jenen kleinen Gefälligkeiten, jener Aufmerksamkeit, die uns so leicht unterjocht, nachgäben.

Urlandino war bereit, Unterscheidungen, Kategorien und verschiedene Fälle aufzustellen, über die er lange Zeit perorirt hätte, als die Matrosen riefen: Achtung! Platz gemacht auf dem Verdeck! Die Unterhaltung wurde auf diese Weise unterbrochen. Man schickte sich an, die Segel einzuziehen und den Anker nahe bei den Dämmen von Galata zu werfen, im Angesicht des Serails.

Einen Tag nach der Ankunft der Corvette Tamise in Constantinopel, wurde der Groß-Vezier unterrichtet, daß dieses Schiff eine vollständige Gesellschaft italienischer Sänger nach Odessa gebracht habe; der Vezier hatte die Fran-

Digitized by Google

ken sagen hören, daß die italienische Musik harmonischer und anmuthiger als die türkische Musik seye; er faßte daher den Entschluß, seine Hoheit durch das Schauspiel einer italienischen Oper zu ergötzen. In dieser Absicht schickte er auf der Stelle einen Emir an den Direktor dieser Gesellschaft, welcher ihm sagte, daß ihm der Vezier eine sehr wichtige Sache mitzutheilen habe.

Ohnerachtet diese Botschaft Disperatino in Staunen versezte, so war er dennoch bereit zu gehorchen.

Der Emir führte ihn zum Palast des ersten Ministers. Nachdem er eine Stunde hier gewartet hatte, die dem Direktor der Caravane von Sängern lange genug vorkam, gab ihm der Vezier Audienz. „Italiener," sagte er zu ihm, „ich habe erfahren, daß du eine Schaar Musiker nach Odessa führst, um daselbst nach der Musik deines Landes zu singen; ich will Seine Hoheit eine deiner Opern hören lassen. Ordne alles so an, daß diese Vorstellung in drei Tagen Statt finden kann; du kannst eines meiner Gebäude einnehmen, das am tauglichsten dazu ist, einen Saal einzurichten, wie ihr sie bei euch habt: alle Ausgaben, die du für noth-

Digitized by Google

wendig hältst, werden augenblicklich bezahlt. Wenn ihr das Glück habt, meinem Herrn zu gefallen und ihn zu unterhalten, so werdet ihr gut belohnt werden, wenn ihr ihm Langeweile macht, so bekommt ihr alle fünfzig Stockschläge.“ „Vezier,“ antwortete Disperatino, „was du von mir forderst, läßt sich wohl thun; aber ich bedarf Musiker, um mein Orchester einzurichten, und ich kenne noch keinen einzigen in dieser Stadt, in der ich ganz fremd bin.“ — „Emir,“ fügte der Großvezier hinzu, „laß heute öffentlich in den Wohnörtern der Franken bekannt machen, daß alle, die irgend ein Instrument spielen, verbunden sind, sich der Anordnung dieses Italieners zu unterwerfen, unter der Strafe gespießt zu werden.“

Um keinen Augenblick zu verlieren, wählte der Direktor sogleich das Gebäude, das ihm für die Vorstellung das schicklichste schien; er gab dem Baumeister des Großveziers seine Befehle, welcher bei seinem Kopf versicherte, daß die Arbeiten geendigt und in drei Tagen der Saal bereit seye. Disperatino sagte darauf zu dem Emir, die Proben werden am Bord der Corvette Tamise Statt finden, und daß sich dorthin die Musiker zu begeben haben; er begab sich sogleich

selbst dahin, um seinen Genossen die wichtige Nachricht mitzutheilen.

Von dem Augenblick an, gab es keine Liebesständeleien, keine boshafte Gespräche mehr; man beschäftigte sich nur mit Proben. Dispératino zog die Partitur der Italiener in Algier, Musik von Rossini aus seinen Päcken, und jeder bemühte sich, seine Rolle zu lernen. Bald versperrte eine Menge Musiker von allen Ländern die Corvette; Tamburini hatte Mühe genug, sein Orchester anzuordnen; aber endlich kam es dazu. Die Hauptproben fingen nun an, und man machte während drei Tagen so viele Vorübungen, daß man das Werk am Ende mit der gehörigen Harmonie und Richtigkeit ausführte.

Der Zeitpunkt, sich vor Seiner Hoheit vorzustellen, war gekommen; der Saal war bereit, und die ganze Gesellschaft traf daselbst in Begleitung aller Musiker frühe ein. Der ganze Hof des Großherrn saß auf erhabenen Auftritten, nach Art der Logen, auf welche man reiche Teppiche und Sammtpolster gelegt hatte. Seine Hoheit befand sich unter einem sehr schönen Thronhimmel, zu Ihrer Seite waren alle

Digitized by Google

Ihre Miniſter reich gekleidet: Der Anblick war prächtig.

Vermöge ſeines Amtes als Regiſſeur, that Zaccheroſo drei Schläge und die Oper nahm den Anfang. Begulino, welche die Rolle der Italienerin ſpielte, ſang ſie mit viel Geſchmack und brachte dabei eine ſehr anziehende Gefallſucht an; ſie zog alle Blicke auf ſich, vorzüglich die des Sultan's, der nichts mehr ſah als die Donna Iſabella, und nichts mehr hörte, als ſie, mit einem Wort Begulina bezauberte Seine Hoheit. Die Türken und der Sultan beſonders gerathen ſchnell in Liebe; Seine Hoheit ließ auch am Ende des erſten Akts, Ihr Nastuch der Schauſpielerin, die Sie eingenommen hatte, überbringen. Der erſte Vezier, der ihr Vertrauen beſaß, erlaubte ſich ſeinem Herrn die Bemerkung zu machen, das Schauſpiel ſeye noch nicht zu Ende, und daß es ſchicklich ſeye, den Schluß abzuwarten, um die ſchöne Italienerin zu ſehen; aber der Sultan wollte von keinem Verzug hören und verſchob den zweiten Akt bis zu ſeiner Zurückkunft; einen Augenblick darauf, war er in einem Zimmer ſeines Veziers, wo er die Italienerin hörte.

Digitized by Google

Man urtheile von der Verlegenheit der Mademoiselle Begulina, als das Oberhaupt der schwarzen Eunuchen, ihr hinter den Coulissen das Nastuch des Großherrn brachte! Begulina wollte, wie sie selbst gesagt hatte, sich gerne hingeben, wenn es ihr gefiel; aber sie wollte nicht als Sklavin behandelt werden: sie weigerte sich daher Anfangs, sich zu dem Sultan zu begeben; aber Disperatino, der irgend einen schlimmen Ausgang befürchtete, bat sie so sehr zu gehen, daß sie es zulezt that, fest entschlossen, den Launen des Großherrn zu widerstehen.

Gegen seine Gewohnheit wartete der Sultan einige Minuten, als die Virtuosin, von dem Oberhaupt der Eunuchen begleitet, ankam. Der Großsultan war höflich; er versicherte die Virtuosin, er seye eben so sehr von den Reizen ihrer Person, als von ihrem Talent eingenommen. Es hängt nur von Ihnen ab, schöne Italienerin, sagte er darauf zu ihr, den Stand, den sie haben, zu verlassen und in meinem Serail zu bleiben, wo Sie unbeschränkt herrschen werden. — Seigneur, antwortete Begulina, ein wenig bestürzt, der Stand, in dem ich lebe, hat für mich die größten

Digitized by Google

Reize, weil er mich alle mögliche Freiheit genießen läßt, ohne die mir alles mißfiele. Ich bitte Ihre Hoheit, mir diese Freiheit nicht zu rauben, der ich schon oft vortheilhafte Anträge aufopferte; so viele andere Ihrer würdige Frauen, bewerben sich um die Ehre, in Ihr Serail zu treten, daß Sie auf die Weigerung einer armen Italienerin, die ihre Ehre allein darein sezt, Ihnen durch ihre Kunst zu gefallen, nicht achten können: Gestatten Sie es daher, daß ich den zweiten Akt der Oper singe, und lassen Sie uns hernach unsere Reise nach Odessa fortsetzen. Erstaunt durch eine Sprache, an die der Sultan nicht gewohnt war, hatte er das erstemal den Muth nicht, in sie zu dringen. — Ich will dir, sagte er zu Begulina, einen großen Beweis davon geben, wie sehr ich dich schätze; ich könnte dich leicht zwingen, zu bleiben; aber ich lasse dich gehen; ich hoffe, daß du am Schlusse der Vorstellung meine Anträge günstiger aufnehmen wirst. — Rechnen Sie nicht darauf, Seigneur, in meinem Land geben wir Niemand leicht nach, als dem, den wir lieben. — Du liebst mich also nicht! rief der Sultan, nahe daran in Zorn zu gerathen. Noch nicht, antwortete Be-

Digitized by Google

gulina lachend, noch nicht, aber es könnte noch kommen, wenn Sie liebenswürdig sind.

Mit diesen Worten zog sich die erste Sängerin zurück und der Sultan, der sehr bewegt war, wagte es nicht, sie zurückzuhalten: er that noch mehr, er ergriff ihre Hand und begleitete sie bis zur Thüre. — Reizende Italienerin, sagte er zu ihr, indem er sie verließ, ich werde liebenswürdig seyn, weil du es willst. Diesen Abend nach der Vorstellung bitte ich dich zu mir zu kommen, und Sorbet mit mir zu trinken: ich schwöre bei Mahomet, daß du ohne Furcht kommen kannst. — Begulina war geneigt, und lief in die Coulissen, wo man sie erwartete.

Man erräth von selbst, daß die schlechte Sprache der Gesellschaft gewonnenes Spiel hatte: Jeder sprach was ihm einfiel. Die Frauenzimmer, besonders Mezzuomo, die ebenfalls in der Oper sang, erstickten vor Verdruß, daß kein Vezier, kein Bassa ihnen das Nastuch geschickt hatte, und man zweifelte nimmer, daß Begulina die glücklichste von den Frauenzimmern seye, weil man am Ende des Theaters das Oberhaupt der Eunuchen von neuem sie auf dem Theater

Digitized by Google

suchen sah, um sie zum Sultan zu führen; Mezzuomo und Allegrina, fanden in ihrer Verlassenheit kaum einen Cavalier von der Gesellschaft, der sie zum Schiff führen wollte. Mezzuomo tröstete sich mit dem Capitän Thompson; Allegrina rächte sich über diese Schande an Zacheroso, und Gorghegini, weniger gekränkt als die Uebrigen, lachte lange über ihren Zorn mit ihrem Musikvorsteher Tamburini.

## Eilftes Kapitel.

### Folge der Launen des türkischen Kaisers.

Begeistert von seiner Italienerin, hatte der Sultan Befehle zu Bereitung eines glänzenden Abendmahles gegeben, zu der er den Großvezier gern zulassen wollte, und das Mahl war schon aufgetragen, als Begulina ankam. Seine Hoheit bezeugte seinem Minister Ihren Dank für das Vergnügen, das er Ihr verschafft hatte, un

Digitized by Google

befahl ihm, ein zweite Vorstellung auf den übermorgenden Tag zu veranstalten. Als ein feiner Hofmann, zog sich der Vezier bald zurück, und ließ seinen Herrn allein bei der italienischen Virtuosin.

Der Großherr, noch mehr bezaubert, seit Begulina ihm widerstand, erneuerte seine Anträge, und wurde noch dringender; allin Begulina weigerte sich beständig, in das Serail zu gehen; sie äußerte dem Sultan stets, daß das, was er in dem Augenblick für sie fühle, nur eine Laune sey, die nicht über den Besitz hinaus dauern werde, und der Sultan wiederholte ihr fortwährend, daß er sie anbete. Sie täuschen sich selbst, Seigneur, in Ihren Gefühlen, sagte Begulina zu ihm. — Nein, schöne Italienerin, erwiederte der Sultan; nein, ich täusche mich nicht; ich fühle, daß ich dich immer lieben werde. — Die Sache ist unmöglich, Seigneur. — Ich schwöre bei Mahomet. — Nach diesem Schwur konnte Begulina keine Einwendung mehr machen, und da der türkische Kaiser in diesem Augenblick wirklich liebenswürdig war, so mußte sie sich endlich entschließen, ihm nachzugeben, und dießmal war Begulina gefällig genug gegen ihn. Der Sultan hielt sich für

Digitized by Google

den Glücklichsten unter den Gläubigen, und wenn Begulina bei diesem Umstand Interesse für den Führer gehabt hätte, sie hätte unstreitig ihr Glück gemacht; sie schlug aber hartnäckig die Anträge des Sultans aus, und erhielt von ihm nichts als einen prächtigen Casimir und einen schönen Brillanten.

Zwei Tage gingen unter Festen und Vergnügungen vorüber; der Sultan war immer liebenswürdig; aber man sah leicht, daß seine Liebe nicht mehr so lebhaft war, und Begulina, die alles vorausgesehen hatte, war darüber keineswegs erstaunt. Dessen ohnerachtet, war sie bei der zweiten Vorstellung der Italienerin in Algier noch gefallsüchtiger, noch verführerischer als das erstemal; aber der Sultan hatte die Gewohnheit, sich nicht zweimal durch die nämliche Sache zu ergötzen: man bemerkte auch, daß er vor dem Ende des ersten Aktes dreimal gegähnt hatte. Während des zweiten, schlummerte er und erwachte in einer ziemlich übeln Stimmung. — Vezier, sagte er zu seinem Minister, ich habe diesen Abend keine Unterhaltung gehabt, ich schiebe die Schuld nicht auf dich, sondern ich schiebe sie diesem Italiener zu, welcher die

Digitized by Google

Rolle des Dey von Algier gegeben hat; es scheint mir, daß er sie mit zu wenig Würde gespielt hat; ich glaube auch bemerkt zu haben, daß der, welcher die Rolle des jungen verliebten Italieners gab, falsch gesungen hat. Vezier, du läßt ihnen meine Unzufriedenheit bezeigen. — Ohne Zweifel, antwortete der Vezier, hat der eine falsch gesungen und der andere seine Rolle mit zu wenig Würde gespielt. Ihre Hoheit wird Genugthuung erhalten. — Vezier, sagte der Sultan ferner, du läßt dem Direktor dieser Gesellschaft zehn Beutel überreichen und ebenso viel der schönen Italienerin, die ich mit meiner Gunst beehrt habe. Ich will, daß sie Beweise meiner Freigebigkeit mit sich nehmen, aber sie müssen sehr schnell von hier hinweggehen. — Ihre Hoheit hat Recht; dieses Volk muß abziehen. —

Vezier, ich will nimmer weder von dem Italiener, noch von der Italienerin sprechen hören. — Der Vezier verbeugte sich und ging fort, um die Befehle seines Herrn ausführen zu lassen.

So ging der Sultan in weniger als drei Tagen von der Liebe zur Gleichgültigkeit, vom Vergnügen zur Langenweile über; denen, die ihm gefallen hatten, ließ er Geld geben, um

ihrer

Digitized by Google

ihrer los zu werden, und den armen Unschuldigen Stockschläge, weil es ihnen nicht gelungen war, ihn zwei Tage nach einander zu unterhalten. Alles dieß kam dem Vezier so gewöhnlich vor, daß er selbst sich darüber keinen Augenblick aufhielt; er beschäftigte sich nur damit, Folge zu leisten, und dennoch war er selbst täglich den Launen seines Herrn ausgesezt. Er schickte daher einen Emir auf das Schiff, um dem Oberhaupt der dramatischen Gesellschaft fünf Beutel zu bringen und fünf andere Beutel der schönen Italienerin: Der Sultan hatte ihn zwar zehn Beutel jedem zu schicken geheißen; aber der Großvezier hatte, wie alle Veziere, die Gewohnheit, die Hälfte von den Wohlthaten, welche sein Herr bisweilen durch seine Vermittlung austheilte, für sich zu behalten. Noch mehr, auch der Emir glaubte zwei Beutel für seine Mühe behalten zu dürfen. So erhielten Disperatino und Begulina nur zwei Fünftheile von dem, was ihnen bestimmt war: noch glücklich nicht in die Ungnade des Sultans gefallen zu seyn! Aber was hatten denn Urlandino und Tumoroso gethan, daß der Emir beauftragt wurde, ihnen die Unzufriedenheit Seiner Hoheit zu bezeigen?



Digitized by Google

Es handelte sich indessen um nichts als fünfzig Hiebe mit dem Farrenschwanz, ohne daß davon etwas abging oder abgezogen wurde. Schon hatte sie der Emir durch schwarze Eunuchen ergreifen lassen, die an ihnen die gewöhnliche Strafe vollzogen, weil sie Seiner Hoheit mißfielen, und schon wurde der unerbittliche Farrenschwanz über ihre Schultern erhoben, als Begulina ins Mittel trat. Der Emir, welcher wußte, daß diese Italienerin dem Sultan gefallen hatte, konnte die Züchtigung nur aufschieben, und verwilligte selbst einen Aufschub von zwei Stunden, den Begulina sogleich benuzte, um den Sultan um die Begnadigung ihrer zwei Reisegenossen zu bitten. Aber vergebens ließ sie sich anmelden; die Befehle waren gegeben, sie konnte nicht zu dem, der den Tag vorher sie geliebt hatte, eingeführt werden. Alles was sie gewinnen konnte, war, daß sie vor den Vezier geführt wurden, der es über sich nahm, die Hälfte, der über Urlandino und Tumoroso verhängten Strafe nachzulassen; in Folge dessen schrieb er an den Emir, nur fünf und zwanzig Hiebe mit dem Farrenschwanz einem Jeden der Schuldigen zuzumessen. Man mußte sich ent-

Digitized by Google

schließen, sie auf sich zu nehmen. Urlandnio empfing sie ziemlich ordentlich; aber Tumoroso machte so sehr den Widerspenstigen, daß die ungeduldigen Eunuchen auf seine Schultern zweimal so stark als auf Urlandino's schlugen; dadurch wurde er mehrere Tage unpäßlich.

Tief niedergebeugt durch das, was sich so eben ereignet hatte, sezte Disperatino alles ins Werk, um eine Stadt zu verlassen, wo er so wenig zu gewinnen und so viel aufs Spiel zu setzen hatte, jeden Augenblick glaubte er Emir's und schwarze Eunuchen kommen zu sehen, zwar nicht mit Beuteln, aber mit Farrenschwänzen. Er brachte es dahin, daß der Capitän Thompson die Anker endlich lichtete, und daß er die Reise ins schwarze Meer unternehme, war der Gegenstand aller Wünsche der dramatischen Caravane.

## Zwölftes Kapitel.

### Geschichte Tumoroso's.

Die Tamise hatte den Bosphorus durchschnitten, und die dramatische Caravane war



Digitized by Google

eben ins schwarze Meer gesegelt. Die Reise bis nach Odessa konnte noch sehr langwierig werden und unvermeidlich verdrüßlich, weil die Reisenden nichts mehr sehen durften, als Himmel und Wasser: eine gewisse Düsterheit zeigte sich auf Aller Gesicht. Disperatino, welcher befürchtete, seine Gesellschaft möchte niedergeschlagen werden, bat Tamburini den Gesang, welcher sie einen Theil der Reise aufgeheitert hatte, wieder zu beginnen; aber niemand fühlte sich zum Singen aufgelegt. Der Direktor nahm zu einem andern Mittel die Zuflucht, um die Fröhlichkeit seiner Reisegenossen wieder herzustellen: er versammelte sie alle in einem Kreis und schlug jedem von ihnen, auch die Frauenzimmer nicht ausgenommmen, vor, seine Geschichte der Gesellschaft zu erzählen, um, wie er sagte, die Zeit zu verkürzen.

Der Vorschlag Disperatino's, wurde zuerst von den Männern und dann von den Frauenzimmern angenommen. Tumoroso, welcher durch eine Eigenschaft, als erstes Subjekt der Gesellschaft vor den andern einen Vorrang haben mußte, wollte seine Vorrechte nicht verlieren, und ohnerachtet er noch von den Hieben mit

Digitized by Google

dem Farrenschwanz litt, fing er die Erzählung seiner Lebensgeschichte in folgenden Worten an:

Geschichte des Dominiko Frederici, genannt Tumoroso.

Ich gehöre zu einer genuesischen ehrbaren, aber zahlreichen und vom Glück nicht sehr begünstigten Familie: wir sind fünf Söhne und drei Töchter, keines von uns kann mit Ehre leben, ohne eine Stelle zu haben; mein Vater schickte mich zu einem meiner Oheime, welcher in einem Dorf in der Gegend von Genua Pfarrer ist, der mich Lesen und Schreiben gelehrt hat; ich diente ihm zu gleicher Zeit als Bedienter, als Küster und als Glöckner. Was ich in einem Alter von vierzehn Jahren am besten verstand, war am Chorpulte zu singen und bei der Messe zu dienen. Man war der Meinung, man könne einen Priester oder Mönch aus mir machen; man täuschte sich. Im Augenblick als man mir die Tonsur geben wollte, traten die Soldaten der französischen Republik in mein Land; das war eine neue Epoche für die genuesischen Sitten. Die Franzosen behandelten die Geistlichen sehr übel; sie sangen sogar Spottlieder auf sie; ich hatte eine schöne Stimme,

Digitized by Google

man lehrte mich diese Lieder, und ich sang sie in Gegenwart meines Großoheims, welcher mich darauf fortjagte.

Nach meiner Rückkunft nach Genua, war ich genöthigt, bei einem Fadennudelnfabrikanten in die Lehre zu treten; und ich blieb beinahe drei Jahre daselbst. Während dieser Zeit lernte ich ein wenig Musik, und versuchte die Zither zu spielen. Da ich sehr angenehm sang, so war mir dieß Instrument nützlich. Bei Nacht gab ich allen meinen Nachbarinnen Abendstündchen; eine unter ihnen war sehr hübsch, sie verließ das Fenster nie, so lange ich sang. Sie war die Frau eines Capitäns zur See, der oft abwesend war; ich machte ihr fleißig den Hof; und gefiel ihr, denn ich war in dieser Zeit ein sehr artiger Junge, und sie vollendete meine weltliche Erziehung. Die zwei folgenden Monate waren die glücklichsten meines Lebens; aber ihr Mann kam unvermuthet, und eine schändliche Nachbarin ermangelte nicht, ihm alles zu berichten, was sich in seinem Hause zutrug. Der rohe Mann rächte sich zuerst an seiner Frau, die er gewaltig prügelte und nachher mit sich in einen andern Seehafen nahm; als er darauf

Digitized by Google

wieder nach Genua zurückgekommen war, legte er mir eine Schlinge, von der ich mich fangen ließ. Als nämlich ein falscher Brief, den er seine Frau gezwungen hatte, mir zu schreiben, mich zu einer Zusammenkunft verlockte, fand ich Niemand als ihren Mann, der mir mehrere Dolchstiche gab. Glücklich war noch kein Sterblicher; aber ich konnte mich nie ganz erholen, und von da an gab man mir den Namen Tumoroso, den ich fortwährend trug.

Diese unglückliche Wendung nahm mir für immer die Kraft, die für meinen Stand als Fadennudelnfabrikant nöthig war; ich verließ ihn und trat in eine Gesellschaft von Sängern, die mehrere Theater in Piemont und der Lombardey errichteten. Hier trat ich zum erstenmal als Künstler auf. Wir gaben uns viele Mühe, und gewannen sehr wenig; wir hatten oft nichts zum Nachtessen, und dennoch hatte dieses abenteuerliche Leben Reize für mich.

Es waren noch nicht sechs Monate, als ich schon Sänger von Profession wurde, und schon waren alle Frauenzimmer der Gesellschaft nach einander meine Maitressen geworden: oft hatte ich deren zwei oder drei auf einmal; ich war

Digitized by Google

der Covelace der Gesellschaft. Man gieng so weit, mich zu beschuldigen, ich seye der Vater von zwei oder drei kleinen Comödianten, welche am Ende von einigen Monaten die Gesellschaft vermehren halfen. Es konnte seyn, aber da ich nichts weniger als Gewißheit davon hatte, so wollte ich mich nicht mit ihnen belästigen, wir ließen sie im Sprachzimmer eines der Häuser, wo man sie in der Furcht Gottes erzieht: dieß war das Beste, was wir thun konnten.

Ich stand damals in der Blüthe meiner Jahre, und obwohl von schwacher Gesundheit, war ich in allen Städten, wo wir uns aufhielten, beliebt und in glücklichen Umständen. Unvergeßlich wird mir der Vorfall seyn, der mir in Savone zustieß: ich gefiel der Gattin eines Arztes, dessen Fenster den meinigen gegenüber standen. Ihr Gatte, eifersüchtig wie ein Türke, schwur, er werde jeden, der es wage, seiner Ehehälfte den Hof zu machen, ermorden. Es war also gefährlich, diesen Handel zu verfolgen; es war ein meiner würdiges Unternehmen. Ich kam darauf, mit der Frau vermittelst einiger telegraphischen Zeichen zu unterhandeln, die wir an unsern Fenstern angebracht hatten. Eines Tages belehrte

Digitized by Google

sie mich durch dieses Mittel, daß ihr Gatte im Begriff sey, in ein, zwei französische Meilen entferntes, Dorf zu reisen, wo der Gesundheitszustand eines reichen Kranken in der Eile seine Sorge verlange. Ich stellte mich hinter die Sommerläden Wache, und er hatte sein Maulthier noch nicht bestiegen, als ich schon bei seiner Frau war. Sie wissen alle, daß man in einem ähnlichen Fall Unrecht thun würde, seine Zeit mit Worten zu verlieren. Die junge Doktorin lebte im Zwang, in der Sclaverei: sie benuzte diesen Augenblick, um sich an ihrem Gatten zu rächen.

Es war kaum eine halbe Stunde, daß wir uns den süßesten Entzückungen überließen, als meine schöne Maitresse sich plötzlich aus meinen Armen riß. Sie habe geglaubt, sagte sie mir, den Tritt von dem Maulthiere ihres Gatten zu hören. In ihrer Unruhe lief sie schnell zu dem Fenster, und rief sogleich: Wir sind verloren! Sie erfuhr später, daß ihr Gatte, welcher auf der Reise von dem Tode des Kranken, den er besuchen wollte, benachrichtigt wurde, ohne weiter zu gehen, zurückgekehrt sey. Er war da, er bestieg die Treppe; meine Maitresse verlor den Kopf, und ich dachte unwillkürlich an die Dolch-

Digitized by Google

stiche, die mir ein gekränkter Ehemann seiner Zeit gegeben hatte. Es war kein Augenblick zu verlieren, um sich der Wuth des Arztes zu entziehen. Ein Haufen schwarzer Wäsche, welche man für die Lauge hingerüstet hatte, lag in dem Vorzimmer; ich legte mich auf den Boden, und meine schöne Nachbarin verdeckte mich vollends unter diesem Haufen, als ihr Gatte eintrat. — Was thun Sie, Madam? rief er, als er sie so roth sah? — Sie sehen es, mein Herr, ich zähle die Wäsche. — Sie haben sie ja diesen Morgen schon gezählt. — Das ist wahr; aber ich mußte von Neuem anfangen, da ich meine Rechnung nicht herausgebracht habe. — Madame, hier liegt irgend ein Geheimniß verborgen. — Immer argwöhnisch, mein Herr; Sie verdienen wohl Ursache dazu zu haben.

Während dieses Gesprächs war ich mehr todt, als lebendig; ich befürchtete, der Eifersüchtige möchte mit einem Fußtritt in die Wäsche stoßen; glücklicherweise beruhigte er sich und verschloß sich in sein Nebenzimmer. Kaum war er dort angekommen, als seine Frau sachte die Thüre öffnete und mich hinaus ließ; ein wenig später, wäre

Digitized by Google

ich erstickt; ich schwur, in's Künftige nicht mehr so unternehmend zu seyn.

Gleichwohl erinnere ich mich noch eines andern Umstandes, der Ihnen einen Begriff von den Unannehmlichkeiten, denen Leute, die so beschaffen sind, wie ich damals, ausgesezt sind. Sie kennen alle die Stadt Alexandria in Piemont, dort wurde ich beinahe von einem Grafen, dessen Gemahlin mich mit ihrer Liebe beehrt hatte, ermordet. Wir hielten in einem Garten Zusammenkünfte; es zeigte sich, daß der Graf unsre Verbindung merkte; denn eines Abends traf ich statt der Gräfin vier Knechte, in der Absicht, mich zu erschlagen, in dem Garten; glücklicherweise hatte ich den Schlüssel zu einer geheimen Thüre, und im Augenblick als mich diese Bauern auf's Aeusserste verfolgten, entwischte ich. Ich kam mit einigen Stockschlägen, die ich während des Laufens erhielt, davon.

Sie glauben vielleicht, daß alle diese Verweise mich gebessert haben? Keineswegs; ich sezte die nämliche Lebensart noch lange Zeit fort; aber zu Viterbo begegnete mir ein Abenteuer, ohne das ich noch derselbe wäre. Ich war damals

Digitized by Google

der erste Tenor der Gesellschaft, und machte eine ziemlich schöne Figur in der Welt. Man lud mich oft ein, in Privatconcerten zu singen; eines Abends sah ich einen Engel von Schönheit darin; ich hörte, sie seye die Nichte des Generals vom Franziskanerorden, und daß man für sie einen guten Lehrer im Singen suchte, um ihre musikalische Erziehung vollends zu beenden. Ich erbot mich dazu, man nahm mich an; und dreimal in der Woche hatte ich das Glück, ganze Stunden bei ihr zuzubringen. Meine junge Schülerin kannte die Liebe noch nicht: wir sangen Duette zusammen, die nicht geeigneter seyn konnten, ihr Herz schlagen zu machen; sie öffnete sich der Zärtlichkeit: sie liebte mich aus allen Kräften ihrer Seele. Ich war der Glückliche unter den Sterblichen, als eine Unvorsichtigkeit von meiner Seite alles ihrem Oheim entdeckte. Wenige Tage darauf überraschte man mich in einer Zusammenkunft bei meiner jungen Freundin. Die Ehre der Familie mußte wieder hergestellt werden; der General der Franziskaner drohte mir eine Kugel durch den Kopf zu jagen, wenn ich seine Nichte nicht im nämlichen Augenblicke heirathe. Er-

Digitized by Google

freulicheres konnte mir nichts begegnen. Ich gehorchte sogleich im festen Vertrauen, daß ich nun mein Mädchen besitzen werde; aber kaum hatte uns der Priester die Trauung gegeben, als man mir meine Gattin entführte: ich habe sie nie wieder gesehen.

Es sind bereits acht Jahre, seit ich Wittwer bin; aber der Kummer, den ich über den Verlust meiner Frau erlitt, hat meinen Charakter so sehr verändert, daß ich versichern kann, mit Ausnahme einiger Coulissen-Intriguen, sehr weise gelebt zu haben. Auf Ehre, ich denke oft an meine kleine Frau, von der ich vermuthe, daß sie in irgend einem Kloster eingeschlossen ist; und wenn ich mich entschlossen habe, die Reise nach Odessa zu machen, so geschah es, um mich von Italien zu entfernen, wo mir alles meine schönen Tage und meine Frau in's Gedächtniß ruft. Bei meiner Rückreise habe ich mir vorgenommen, nichts zu versäumen, um sie zu finden: sie wird nun mündig seyn und ich werde mich vom Theater zurückziehen; indessen habe ich geschworen, ihr treu zu seyn während der Reise, und Sie wissen, meine Damen und

Digitized by Google

meine Herren, daß ich bis diesen Augenblick meinen Eid noch nicht gebrochen habe.

## Dreizehntes Kapitel.

### Geschichte Begulina's.

Die Reihe ist nun an Ihnen, schöne Sultanin, sagte der Direktor der Gesellschaft lachend zu der ersten Sängerin. Meine Herren, antwortete Begulina, ich will Ihnen eben so gern meine Geschichte sagen; aber eine Bedingung müssen Sie in Ansehung meiner halten, die nämlich, mich nicht zu unterbrechen, wie Sie es beim Anhören Tumorosos thaten; überdieß fordere ich, daß Truffaldini und Raucedini nicht beisammen bleiben; die Betrachtungen, die Sie halbleis machten, als Tumoroso sprach, lassen mich befürchten, vor Ihren Stichelreden nicht beschüzt zu seyn, wenn Sie nahe beieinander sind. — Was haben wir also gegen Tumoroso gesagt? — Jede seiner Aussagen haben Sie mit Anmerkungen begleitet oder travestirt, fuhr Be-

Digitized by Google

gulina fort, und ich will Sie dieser Bemerkungen überheben. — Es mag seyn, sagte Raucedini, aber Sie werden uns doch nicht verbieten, was wir wollen, zu denken, wenn Sie uns unwahrscheinliche Sachen erzählen. — Ich habe Ihnen nichts sehr Interessantes mitzutheilen; aber das, was ich Ihnen sage, ist mir begegnet. — Wir wollen darüber urtheilen, erwiederte Truffaldini, indem er seinen Platz veränderte. Stille! meine Herren, meine Damen, Mademoiselle Begulina will ihre Erzählung anfangen. — Sie irren Sich, Herr Truffaldini, sagte Begulina unwillig zu ihm; ich werde sie nicht anfangen.

Disperatino, der den Charakter der ersten Sängerin gut studiert hatte und überzeugt war, daß sie, wenn man nur Miene mache, sie zum Besten zu haben, ihr Stillschweigen behaupte, ersuchte Truffaldini und Raucedini, sich stille zu verhalten und bat Begulina selbst anzufangen. Anfangs beharrte sie auf ihrem Entschluß; aber zulezt gab sie den dringenden Bitten des Direktors nach und erzählte ihre Geschichte in folgenden Worten:

Digitized by Google

Ich bin zu Verona geboren; mein Vater war General im Dienste Oesterreichs. — Seht einmal, rief Truffaldini, die Tochter eines Generals! sie sind alle Töchter von Generälen! — Statt auf diese eben nicht sehr höfliche Unterbrechung zu antworten, stieg Begulina in ihr Zimmer hinab. — Man glaubte, sie seye ganz unwillig und werde nimmer fortfahren; aber einen Augenblick darauf erschien sie wieder mit einem Papier in der Hand. — „Wenn man es mit Leuten Ihrer Art zu thun hat, sagte sie zu Truffaldini, ist man glücklich, ihnen beweisen zu können, daß sie Unrecht haben. Lesen Sie dieß Papier, mein Herr, und sagen Sie, ob ich die Wahrheit verkehrt habe.“ Truffaldini konnte sich ein wenig bestürzt nicht enthalten, das Schreiben laut zu lesen: es war der Geburtsschein der Signora Begulina, welcher erwieß, daß sie die rechtmäßige Tochter des Generals Lucchesini sey. Jeder machte ihr seine Empfehlung, und diese leichte Genugthuung, welche ganz für ihre Eigenliebe paßte, versetzte sie in sehr gute Stimmung. Sie fuhr in ihrer Geschichte fort, ohne sich bitten zu lassen. Ich

habe

habe Ihnen gesagt, daß mein Vater General im Dienst von Oesterreich war: so lange diese Macht über Italien herrschte, war unser Leben glücklich, und meine Mutter konnte mir eine dem Rang, den ich in der Gesellschaft behaupten mußte, angemessene Erziehung geben; aber als der General Bonaparte die österreichischen Soldaten vertrieben, und sich Verona's bemächtigt hatte, änderte sich unsre Lage gänzlich. Wir wurden, meine Mutter und ich, als Geißeln nach Italien geführt, wo wir von einer kleinen Pension, welche uns der Sieger bestimmte, lebten. Nichts destoweniger versäumte meine Mutter nichts, um meine Erziehung zu vollenden, im zwölften Jahre war ich schon eine gute Tonkünstlerin, und zeichnete ziemlich gut.

Der Friede führte uns nach Verona zurück, wo mein Vater im Begriff war, bald mit uns zusammenzutreffen. Er hatte sich eben eine Anstellung bei den Truppen der cis alpinischen Republik ausgewirkt, und ließ uns alle eine glückliche Ankunft hoffen, als er plötzlich den langwierigen Anstrengungen, die er ausgedauert hatte, erlag. Es blieb uns nichts übrig, als eine mäßige Pension. Meine Mutter starb einige



Digitized by Google

Zeit darauf aus Kummer, und die Pension meines Vaters hörte mit ihr auf.

So blieb ich, fünfzehn Jahre alt, ohne Vermögen und ohne Stütze als Waise zurück. Glücklicherweise hatte sich mein Charakter früh entwickelt. Ich wußte mich zu beherrschen; ich that nichts unbesonnen, sondern überdachte es immer zuvor, deßwegen gab mir meine Mutter den Beinamen Begulina, welchen ich behalten habe, da das Unglück meiner Familie und meine Lage es mir zur Pflicht machten, den Namen meines Vaters zu verheimlichen.

Ich sah mich von Verführern jeden Alters, und jeden Standes umgeben und keiner war mein Beschützer; aber zu stolz, ihren Anträgen Gehör zu geben, zog ich es vor, mir aus den Talenten, die ich besaß, Hülfsquellen zu verschaffen, und schickte mich dazu an, Unterricht in der Musik zu geben. So lebte ich beinahe zwei Jahre lang, und sah niemand als meine Schülerinnen, von denen einige meine Freundinnen geworden waren. Man beschäftigte sich wenig mit mir, und wenn man von mir sprach, geschah es um mich zu loben.

Ich zählte indessen beinahe achtzehn Jahre,

Digitized by Google

ich war hübsch, und kannte die Liebe nur dem Namen nach; aber die Natur verliert nie ihre Rechte. Ein neuer Krieg war zwischen Frankreich und Oesterreich ausgebrochen; mein Land schien bestimmt zu seyn, der Hauptschauplatz zu werden; die Stadt war von Soldaten versperrt, ich wagte es nimmer allein auszugehen, um meine Lektionen zu geben. Eines Abends als mich eine meiner Schülerinnen zum Abendessen bei sich behalten hatte, wurde ich trotz der Vorsicht, die mich bestimmte, in Begleitung einer alten Hofmeisterin zu gehen, auf der Straße von zwei betrunkenen Soldaten angefallen, von denen der eine sich bemühte, mich in den Armen zu halten, während der andere seinen Säbel über das Haupt meiner Hofmeisterin erhob. Bei dem Anblick dieser Waffe verließen mich meine Kräfte, und ich wurde ohnmächtig. Die Hofmeisterin hörte indessen nicht auf zu schreien, und ein junger französischer Officier vernahm endlich ihre Stimme, der die beiden Soldaten, die mich angriffen, bald in die Flucht geschlagen hatte.

Als ich meiner Sinne wieder mächtig war, fand ich mich in den Armen meines Befreiers;



Digitized by Google

er verschwendete die zärtlichste Sorgfalt an mich. Nachdem ich ihm lange gedankt hatte, wollte ich ihn verlassen; aber er bat sich die Erlaubniß von mir aus, mich bis zu meiner Thüre zu begleiten, und ich hatte den Muth nicht, seinen Arm zu verweigern. Den folgenden Tag kam er selbst, um sich von meinen Umständen zu unterrichten; seine Ankunft war mir etwas ungelegen; ich bezeugte ihm von Neuem meine ganze Erkenntlichkeit mit der Bitte, nichts destoweniger nimmer in mein Haus zu kommen. Er hatte schon einen Quartierzettel in dem Haus erhalten, wo ich wohnte. „Sie können mir, Mademoiselle, Ihre Thüre wohl versagen," schrieb er mir sogleich; „aber Sie können mich nicht abhalten, nahe bei Ihnen zu wohnen; ich werde wenigstens das Glück haben, Ihnen manchmal zu begegnen, ohne Ihre Befehle übertreten zu haben, die ich viel mehr achten würde, wenn Sie weniger liebenswürdig wären, und wenn ich die Aufrichtigkeit meiner Gefühle nicht zur Entschuldigung hätte." Ich gieng nie mehr aus, ohne gewiß zu seyn, ihn auf der Treppe anzutreffen: anfangs bemerkte ich ihn wenig; es verdroß mich aber nicht, ihn sehr wohlgebildet von

Digitized by Google

Person zu finden: ich wußte zugleich, daß er, obgleich noch sehr jung, der erste Adjutant eines ausgezeichneten Generals war.

Bald fand ich, daß ich mich in ein Einverständniß eingelassen habe, das unvermerkt ein Bedürfniß meines Herzens wurde: mein Stolz verließ mich; und ich hätte mich nicht gescheut, meine Schwäche und meine Gefühle für den jungen Adjutanten zu gestehen, wenn er in diesem Augenblicke seinem General, der vorwärts rückte, nicht hätte folgen müssen. Ich gestehe, daß ich mich durch diese Abreise sehr angegriffen fühlte, und daß ich im Stillen Thränen darüber vergoß: ich fürchtete für sein beständig der Gefahr ausgesetztes Leben, und es war mir über den unbeständigen Charakter, den man den Franzosen verwirft, bange; doch bald wurde ich beruhigt: Ernst schrieb mir alle Tage; es kam kein Eilbote, keine Ordonnanz im Hauptquartier an, die nicht einen Brief an mich mitbrachte.

So viele Beweise einer wahren Liebe rührten mich; als Ernst zurückkam, empfieng ich ihn auf's Freundlichste. Er zweifelte nicht an meiner Liebe, und seine Leidenschaft nahm dadurch zu: er trug mir seine Hand an. Ich wiederhole

Digitized by Google

ihm unaufhörlich, wie viel die Vereinigung, die er zu wünschen schien, seinem Interesse und seiner Beförderung schaden könnte; Ernst antwortete mir, daß er ohne mich nicht glücklich seyn könne, und daß er sich falls ich ihn nicht heirathe, beim ersten Treffen ermorden lasse. Ich willigte ein, seine Gattin zu werden.

Glühend von einer Liebe, die er mir mitzutheilen wußte, verwandte Ernst, dem jeder Tag des Aufschubs, wie ein Jahrhundert vorkam, jede Zeit, die er nicht bei mir zubrachte, darauf, von seinem Vorgesezten und dem Minister die Erlaubniß auszuwirken.

Alles war endlich bereit und die Feierlichkeit war auf den übermorgenden Tag festgesezt, als das Gerücht sich verbreitete, daß die österreichischen Truppen von mehreren Punkten heranrückten, und das Hauptquartier der Franzosen umringen zu wollen scheinen. Ich hörte den Generalmarsch schlagen, mein Herz war beklommen. Einen Augenblick darauf lief Ernst herzu, um mich zu umarmen: sein General gab ihm die Erlaubniß, in der Stadt zu bleiben; aber seine Ehre erlaubte ihm nicht, seinen Vorgesezten im Augenblick der Gefahr zu verlassen;

Digitized by Google

er wollte an seiner Seite bleiben. Unser Abschied war zärtlich und herzzerreißend zugleich; ich that alles, dessen eine schwärmerische Liebende im Wahnsinn fähig ist, um ihn zurückzuhalten: er riß sich endlich aus meinen Armen, und ich verschwand. Die traurigsten Ahnungen, die schrecklichste Sorgen bestürmten mich die ganze Nacht hindurch. Den folgenden Tag fand das Treffen Statt; ich hörte die Kanonen und jeder Schuß tönte schmerzlich in meinem Herzen wieder. Am Abend kehrte die Mehrzahl der französischen Truppen siegreich in den Mauern von Verona ein; blaß, zitternd ging ich ihnen entgegen; bei jedem Anführer, bei jedem Offizier fragte ich nach Ernst; niemand konnte mir Nachricht von ihm geben. Ich erblicke endlich den General; aber Ernst war nimmer zu seiner Seite. Ich fragte ihn stammelnd über denselben: Der Blick des Kriegers umdüstert sich, Traurigkeit malt sich auf allen seinen Zügen; große Thränen rollen in seinen Augen. „Madame," sagte er mit gerührter Stimme zu mir, „Ernst ist todt, nachdem er über den Feind gesiegt hat: er ist den Tod der Tapfern gestorben: beweinen Sie den jungen Helden.....

Digitized by Google

Der Schmerz tödtet nicht, denn ich bin in diesem Augenblick nicht gestorben. Der General ließ mich in sein Haus begleiten, wo ich die Nacht in der furchtbarsten Verzweiflung hinbrachte. Mit den ersten Sonnenstrahlen ging ich aus, um Ernst auf dem Schlachtfeld zu suchen; ich eilte durch die Stadt. Plötzlich traf ich nahe an den Vormauern, Soldaten, die stille einherzogen, einen Flor am Arm: sie bewiesen einem Offizier die lezte Ehre; ich erkannte auf dem Sarge das Schwert von Ernst.....

Bei diesem Eingang wurde Begulina genöthigt inne zu halten; sie konnte sich nicht enthalten, Thränen zu vergießen. — Der Teufel, sagte Truffaldini, ich glaubte über Begulina's Geschichte lachen zu können, wie wir über Tumoroso's gelacht haben, und nun muß ich darüber weinen! — Ich glaube es gern, rief Elafa, es ist schon lange, seit ich darüber weine. — Wenn ich bitten darf, sagte darauf Disperatino, so schneiden Sie von Ihrer Geschichte alles der Art ab, und sagen Sie uns nur den fröhlichen Theil davon; Sie werden uns sonst trauriger machen, als eine Schlafmütze.

Wenn Sie wollen, daß ich alles verschweige,

Digitized by Google

was nicht erfreulich ist, so sage ich zum voraus, daß sehr wenig übrig seyn wird, denn mein ganzes Leben ist mit, wenigstens für mich, ziemlich traurigen Ereignissen bezeichnet. — Lassen Sie diesen dicken Elafa und den schändlichen Truffaldini weinen, ohne dadurch gestört zu werden, sagte darauf Gorghegini, uns verhehlen Sie nichts, meine gute Begulina. — Wenn es Ihnen ansteht, Sich zu betrüben, erwiederte Disperatino, so widersetze ich mich nimmermehr und Sie können fortfahren, mein liebes Kind. Sobald die Stille wiederhergestellt war, fing Begulina ihre Geschichte wieder an.

## Vierzehntes Kapitel.

Schluß der Geschichte der Signora Begulina.

Der Gram, den ich durch den Verlust dessen, der im Begriff war, mein Gatte zu werden und den ich abgöttisch liebte, erfuhr, ver-

Digitized by Google

mehrte sich noch, als ich bemerkte, daß ich schwanger war. Ich hatte die Schwachheit gehabt, Ernst nachzugeben, das Wachen wegen seines Todes und diese ohne Zweifel strafbare, aber vielleicht in den Umständen, worin wir uns befanden, zu entschuldigende Schwäche, hat mein Daseyn zu einen Unglücklichen gemacht. Ich betrachtete nun meinen Fehler ohne alle Selbsttäuschung, und sah alle Folgen davon voraus: ich sah meine Freundinnen mich fliehen, meine Beschützer ihre Thüre vor mir schließen, und den Theil des Publikums, der immer so oberflächlich urtheilt, mit Freude ausrufen: Die stolze Begulina hat dennoch ein Kind geboren! Ich wollte das Mitleiden von Niemand erregen, und noch weniger der Lästerung ausgesezt seyn; und ergriff daher den Entschluß, bevor man mein Geheimniß kenne, von einer Stadt, wo mein Vater ein verehrtes Andenken hinterlassen hatte, mich zu entfernen. Einige Tage darauf war ich auf dem Weg nach Florenz, ohne etwas mitzunehmen, als meine Hoffnungslosigkeit, einige kleine Ersparnisse und einen Empfehlungsbrief an einen alten Herrn, einen großen Freund der Künste und Beschützer der Künstler.

Digitized by Google

In diesem Zustand stellte ich mich ihm vor; ich erhielt einen Empfang, der mir wieder Hoffnung einflößte. Dieser Herr hatte die Güte, ein Conzert zu geben, ausdrücklich um mir Gelegenheit zu verschaffen, mein Talent vor der hohen Gesellschaft der Stadt zu zeigen: seine Absicht gelang vollkommen; in weniger als einem Monat hatte ich mehr Schülerinnen, als ich brauchte, um meine Zeit anzuwenden. Ich wurde in vielen Häusern sehr gut aufgenommen, und gewann sogar die Freundschaft mehrerer meiner Schülerinnen.

Indessen drohte mein Aeußeres, mein Geheimniß zu verrathen, und es wurde täglich schwerer, meinen Zustand den geübten Augen der Damen zu verbergen: ich wußte nicht, zu welchem Ausweg ich mich entschließen sollte; zwanzigmal wollte ich meine Lage meinem Beschützer gestehen, zwanzigmal verließ mich der Muth, als ich mit ihm darüber sprechen wollte.

Eines Tags endlich, es war hohe Zeit! fand ich Gelegenheit, mein peinliches Geheimniß in den Busen dieses achtungswürdigen Freundes auszuschütten. „Ich fühle es, wie unglücklich Sie seyn müssen, mein liebes Kind; aber Sie müs-

Digitized by Google

sen sich der Verzweiflung nicht überlassen; ich kann Ihnen, sagte er, eine Freistätte auf dem Lande anbieten; begeben Sie sich schnell dahin: sagen Sie Ihren Schülerinnen, Sie seyen krank, und Sie werden Ihnen glauben; denn Ihre Züge verändern sich und wenn Sie Ihrem Kinde von Ernst das Leben gegeben haben, so kommen Sie zurück, um Ihre Geschäfte wieder anzufangen..... Auch ich, fuhr der Greis fort, bin sehr unglücklich! ich hatte drei Söhne: zwei verlor ich im Kriegsdienst, der dritte liegt gegenwärtig in den lezten Zügen auf dem Lande, wohin Sie sich zurückziehen werden. Tragen Sie Sorge für ihn, mein Kind; versüßen Sie die Bitterkeit seiner lezten Tage: was mich betrifft, so werde ich nie den Muth haben, ihn zu besuchen."

Ich versprach meinem edlen Beschützer alle Sorgfalt dem Kranken zu widmen, und bestieg sogleich die Kutsche, die mich an seiner Thüre erwartete, um nach Villaricca zu gehen, wo ich meine Schande verbergen mußte.

Ich wurde daselbst von dem Doktor Gimeldi empfangen, der zugleich der Arzt und Freund des jungen Grafen Villaricca war. —

Digitized by Google

Mademoiselle, sagte der Doktor zu mir, ich weiß das ganze Geheimniß, das Sie angeht, und ich weiß dem Vater meines Freundes den größten Dank, weil er mich erwählt hat, Ihre Sorge zu übernehmen. Das Schloß steht Ihnen ganz zu Gebot: es wäre einer der angenehmsten Aufenthaltsörter von Toscana, wenn der Anblick eines unglücklichen jungen Mannes, welcher am Sterben ist, ihn nicht verdüsterte; und welcher junge Mann!... Ich unterrichtete mich darauf von dem Zustand des Kranken und der Ursache seines Uebelbefindens; ich erfuhr, nicht ohne den lebhaftesten Schmerz, daß der junge Graf von Villaricca durch die Folgen eines Hufschlages auf die Nieren, welcher seine Lunge verlezt zu haben schien, in den lezten Zügen liege, und daß man keine Hoffnung habe, ihn zu retten.

Am andern Tage ließ mir der junge Graf sagen, daß er mit Vergnügen das Frauenzimmer, deren Beschützer sein Vater seye, sehen würde, und daß er schon selbst gekommen wäre, um mich von dem Interesse, daß ich ihm einflöße, zu versichern, wenn seine Schwäche ihn nicht nöthigte, sein Zimmer zu hüten. Ich macht

ihm meinen ersten Besuch, er war ziemlich traurig; auf der einen Seite, ein junger Mann mit allen Gaben des Glücks und der Natur ausgerüstet, bereit, von dem Schauplatz der Welt abzutreten, auf dem er nichts that, als erscheinen; auf der andern, ein junges Frauenzimmer, genöthigt, fern von der Gesellschaft einen Fehler zu büßen, den ihr wenige Personen verziehen hätten. Wir waren beide unglücklich, aber er allein war zu bedauern.

Täglich machte ich dem Kranken einen neuen Besuch und täglich wurde dieser Besuch länger: bald blieb ich den ganzen Tag bei ihm; ich glaubte dadurch die Gefälligkeiten, die mir sein Vater erwiesen hatte, zu erwiedern. Nichts destoweniger war es mir unmöglich, das zärtliche Interesse, mit dem mich der Graf betrachtete, unbemerkt zu lassen; seine Leiden, seine Jugend, die Schönheit seiner Seele, erwarben ihm meine lebhafteste Freundschaft.

Es war noch kein Monat, daß ich in Villaricca war; und schon befand sich mein junger Freund viel besser: er konnte anfangen in dem Garten spazieren zu gehen, und er that es auch auf meinen Arm gestützt. Meine Lage wurde schwierig. Es ist wahr, Alfred hatte

Digitized by Google

noch nicht von seiner Liebe gesprochen, aber er drückte sie mir unaufhörlich in seinen Blicken aus. Ich wagte es nicht, in den Grund meines Herzens hinabzusteigen, ich fürchtete, mich es zu erforschen, und daselbst ein andres Gefühl zu finden, als ein solches, das mir vergönnt war, zu gestehen.

Bald wurden unsre Spaziergänge häufiger und länger. Eines Tages kündigte mir Alfred an, daß er sich kräftig genug fühle, um nach Florenz zu gehen und seinen ehrwürdigen Vater zu umarmen. Der Gedanke an seine Entfernung verursachte mir den empfindlichsten Schmerz, der sich den Tag darauf noch vergrößerte, als ich ihn vor Freude strahlend abreisen sah. Seine Abwesenheit betrug nur zwei Tage, und dennoch kam sie mir lange vor. Einen Tag vor seiner Ankunft, hatte mir ein Postknecht ein Briefchen von dem Vater überbracht; es enthielt nur diese zwei Linien:

„Ich sende meinen Sohn wieder zu Ihnen, mein liebes Kind, machen Sie, daß er vollends ganz genese und werden Sie hernach meine Tochter, um sein Glück zu begründen. Das ist sein heißester Wunsch, und es ist auch der meinige.

Der Graf Villaricca.“

Digitized by Google

Nein, rief ich aus, nachdem ich das Briefchen gelesen hatte, nein! der Sohn des Grafen von Villarieca wird nie eine Unglückliche heirathen, welche die Frucht einer andern Liebe noch unter ihrem Herzen trägt! Ich schwöre es bei dem Namen Ernst's, nie werde ich seine Gattin seyn.

Hier ließ sich die rauhe Stimme Elafa's hören: Erlauben Sie mir, Sie einen Augenblick zu unterbrechen; es scheint mir, daß Sie Unrecht daran thaten, den jungen Mann, den Sie kurz zuvor errettet hatten, nicht zu heirathen, denn es lag am Tage, daß er viel Erkenntlichkeit gegen Sie hatte; Sie wären nun Gräfin, während Sie jezt, nehmen Sie mir's nicht übel, nur eine Virtuosin sind. Und was den unglücklichen Ernst betrifft, welcher Sie in den Nachtheil versezt hat, so war er ebenfalls ein edler Mann, weil er Sie heirathen wollte: ein andrer konnte ihm also wohl in ihr Brautbett folgen, ohne sich zu entehren. — Bravo Elafa; du sprichst wie ein Buch, sagte Raucedini. — Ich spreche, antwortete der alte Sänger, wie ein Mensch, den es verdrüßt, daß die arme Begulina keine Gräfin ist. — Und

wer

Digitized by Google

wer hat dir gesagt, daß sie keine war? Laßt sie uns bis zum Ende anhören, hernach wollen wir sprechen.

Herr Raucedini, fuhr Begulina fort, ich bin noch nie Gräfin gewesen; aber es hing nur von mir ab, seyen Sie davon ganz überzeugt. Der junge Graf Villaricca hat alles gethan, um mich zu heirathen; sein Vater hat sich mit ihm verbunden, dieser ehrwürdige Greis machte alle mögliche Gesuche und Bitten an mich: ich widerstand allen; und dennoch liebte ich seinen Sohn! aber ich wollte nicht, daß es ihn reuen möchte, ein seiner wenig würdiges Band geschlossen zu haben.

Während ich meine Zeit zubrachte, um die Anträge, welche man unaufhörlich erneuerte, abzuschlagen, kam der Augenblick, das Kind von Ernst zu gebären, heran: ich bat den jungen Grafen, sich einige Zeit nach Florenz zu begeben, was er auch unter der Bedingung, daß ich ihm häufig Nachricht von mir gäbe, that. Zwei Tage darauf kam ich mit einem Mädchen nieder, dessen sich der Doktor Gimaldi sogleich annahm. Es wurde zu einer Amme gebracht, welche man zum Voraus erwählt hatte, und welche alle



Digitized by Google

Versicherungen gab, die mütterliche Zärtlichkeit verlangen kann. Vergebliche Vorsicht! Es war von dem Verhängniß beschlossen, daß es mir mein Theuerstes raubte: mein Kind lebte nur wenige Tage.

Mein junger Freund gestattete meinem Schmerz so viel Zeit als er es für schicklich hielt; er betrug sich als zartfühlender Mann, und beschränkte sich darauf, mir täglich zweimal zu schreiben und mich zu trösten. Aber er betrachtete nichts destoweniger den Tod meines Kindes, als ein Unglück, dessen Folgen günstig für seine Absichten seyen; seit seiner Rückkehr nach Villaricca wiederholte er mit den dringendsten Bitten den Antrag seiner Hand. Ich verwies ihn auf den folgenden Tag, um ihm meine Antwort erkennen zu geben.

Erbittert durch mein Ungemach, gewann mein Charakter täglich neue Stärke und eine solche Härte, daß es vergeblich gewesen wäre, ihn zu beugen. Ich sah die Dinge großartiger, philosophischer an, als gewöhnliche Frauen; ich beurtheilte meine Lage sehr gut; sie erforderte die Aufopferung meiner Neigungen, um nachher nicht zu bereuen, daß ich ihnen Gehör ge-

Digitized by Google

geben habe. Nach dem, was mir begegnet war, durfte ich nicht mehr die Gattin eines Mannes seyn, ich beschwur es mit einem Eid.

Den andern Tag sagte ich meinem jungen Freund meine Entschließung. — Sie wollen also meinen Tod? rief er. — Wenn es seyn müßte, erkaufte ich ihr Leben mit dem meinigen; urtheilen Sie, Alfred, ob ich Ihren Tod will. Ich will, daß Sie glücklich leben; und daß keine Klage Ihr Leben trüben möge. — Wie dann! Luigina, Sie lieben mich, und weigern sich, meine Gattin zu werden? — Denken Sie nimmer daran, lieber Graf, ich werde es niemals werden. Ich kann Ihre Freundin, Ihre beste Freundin werden; aber ihre Hand werde ich nie annehmen. —

Bestürzt, betrübt von einer Entscheidung und einer Sprache, die ihm so seltsam schien, verließ mich der Graf, ohne mir zu antworten. Er blieb zwei Tage betrübt aus. Am dritten ließ er nach mir fragen und am vierten konnte er sich nicht enthalten, mich zu sehen. Er kam: ich empfing ihn herzlich; und stellte mich sehr heiter. Ich glaubte, Sie sind unwillig über mich, sagte er stammelnd, zu mir. — Nein Alfred; meine



Digitized by Google

Gefühle für Sie haben sich seit einigen Tagen nicht geändert. — Sie wollen also für immer meine Freundin seyn? — Ich habe es Ihnen gesagt, ich werde Ihre Freundin, Ihre beste Freundin seyn, wofern Sie nur nicht mehr von der Heirath sprechen. — Seltsame! rief der Graf; so seyen Sie also meine Freundin. Als er diese Worte sprach, schien er sich Gewalt anzuthun. Ich wollte ihn ermuthigen, ich reichte ihm die Hand; er bedeckte sie mit Küssen. — Meine Freundin, meine liebe Luigina, sprach er wieder nach kurzem Stillschweigen, wollen Sie meinen Arm ergreifen? Wir wollen im Lustwald spazieren gehen. Statt aller Antwort, erhob ich mich und wir gingen Hand in Hand dahin.

Seit diesem Augenblick, lebten wir in dem zärtlichsten und innigsten Verhältnisse. Mehrere Monate verflossen auf diese Art; Alfred wiederholte mir beständig, daß er mir sein Glück danke; auch ich fühlte mich glücklich: dennoch machte mir die Gesundheit meines Freundes einige Besorgnisse: Der wiederkehrende Winter war ihm nicht günstig; er fühlte von neuem einige Zufälle von der Krankheit, die ihn an den Rand

Digitized by Google

des Grabes gebracht hatte. Bald konnte er sein Zimmer nicht mehr verlassen: ich war betroffen, und der Arzt vermehrte meine Sorgen, statt sie zu stillen. Man mußte diese traurige Nachricht dem Vater Alfreds hinterbringen. Man kam uns zuvor; schändliche Leute beeiferten sich, dem alten Grafen von Villaricca den Rückfall seines Sohnes anzuzeigen, und sie vergaßen nicht hinzuzusetzen, daß die Ursache davon, dem vertrauten Verhältnisse, in dem wir seit mehreren Monaten lebten, zuzuschreiben sey. Man beschrieb mich diesem ehrwürdigen Greis als ein gefährliches Frauenzimmer, die man schnell von seinem Sohn entfernen müsse, wenn man ihn retten wolle. Die Leichtgläubigkeit dieses alten Grafen, ließ ihn allen diesen schrecklichen Lügen freudig Gehör geben. Der unglückliche Vater sah nichts, als seinen sterbenden Sohn, den er für gerettet gehalten hatte. Er gab sogleich die strengsten Befehle, mich von Villaricca zu entfernen: ach! er glaubte nicht, daß er dadurch die Tage seines so geliebten Sohnes verkürze.

Ich war oben am Bette Alfreds, das ich mehrere Tage lang nimmer verlassen hatte; er sprach von neuem davon, mir seinen Namen

Digitized by Google

und seine Hand zu geben, weil es ihm nicht entging, daß ich seit zwei bis drei Monaten schwanger war, und ich hatte nimmer den Muth, dem lezten Willen meines Freundes zu widerstehen, als man mir sagen ließ, daß man in meinem Zimmer von Seiten des alten Grafen nach mir frage. Man kam, um mir seine Befehle anzuzeigen: Alfred konnte mein Rufen nicht hören; man riß mich mit Gewalt fort, man brachte mich in eine Kutsche, und in einer Minute waren wir auf der Straße nach Rom, wohin ich halb todt kam. Die Ungeheuer, die mich von Alfred entfernt hatten, hatten Befehl, mich der Vorsteherin eines Frauenklosters der heiligen Maria anzuvertrauen, die alles that, was in ihrer Macht stand, um mir die Lage, worin sie mich sah, annehmlich zu machen. Ich brachte mehrere Tage unter den schrecklichsten Leiden zu, welche die unzeitige Geburt des Kindes, das ich unter meinem Herzen trug, zur Folge hatten.

Ich war noch sehr krank, als man mir einen Brief von dem Doktor Gimaldi überbrachte, worin er mir schrieb, daß Alfred von Villaricca den Tag nach meiner Entführung, der Krankheit unterlegen sey, nachdem er das Kind

Digitized by Google

das ich gebären müßte, anerkannt habe, das demnach der Erbe eines großen Vermögens werde. Vergebliche Vorsicht! das Kind überlebte seinen unglücklichen Vater nicht.

Ergriffen von so vielen Anfällen auf einmal, erlitt ich eine völlige Sinnesänderung. Ich schwur als Egoistin zu leben und keinen Menschen mehr zu lieben. Um mich in diesem Entschluß zu stärken, faßte ich den Vorsatz, keine Männer mehr zu sehen, als solche die selbst, für Liebe abgestumpft seyen, und denen es unmöglich ist, lieben zu können.

Da mich nichts mehr bei den Klosterfrauen zurückhielt, so verließ ich ihr Kloster, um mich als Künstlerin in Zirkel zu begeben, wo ich gewiß war, für mein Herz nichts befürchten zu können. Ich sah viele Herrn, die in Coulissen der Theater zu leben gewohnt waren; keiner fesselte mich einen Tag lang; ich sah die Künstler selbst; einige machten mir Vergnügen, aber ich sah den Augenblick, wo sie aufhören würden, mir zu gefallen zum voraus, und täuschte mich nie. Wenn ich in dieser neuen Gesellschaft kein Glück fand, so fand ich doch Stillung meiner Leidenschaften, die Ruhe, deren mein Gemüth

Digitized by Google

nach so vielen Stürmen bedurfte. Ich entschied mich für diesen Zirkel und ich machte mich verbindlich, die ersten Opernrollen auf dem Theater in Mailand zu singen. Einiger Unterricht in der Pantomime und Deklamation und einige genauere Studien, n t meiner Stimme und Methode verbunden, verschaffte mir Glück auf der Bühne und Anbeter in meiner Lage, keiner aber hatte das Glück, mir mehr als vierundzwanzig Stunden zu gefallen, ich verließ Mailand, ohne das geringste Bedauern.

Ich war im Begriff, mich aufs neue bei dem Theater zu Venedig anstellen zu lassen, als ich hörte, daß man in dieser Seestadt eine Gesellschaft Virtuosen, um italienische Opern an den Ufern des schwarzen Meers zu singen, versammelte; das war es gerade, das mir am besten anstand. Ich bot mich dem Signor Disperatino an, der, nachdem er mich eine oder zwei Scenen zur Probe hatte singen lassen, fürs Theater anwarb.

Auf diese Art, meine Herrn und Damen, kam ich in Ihre Gesellschaft. In der Erzählung, die ich Ihnen so eben gemacht habe, habe ich nichts gesagt, das sich nicht zugetragen hat. Nur

Digitized by Google

einige kleine Begebenheiten, die für Sie kein Interesse haben können, weil sie es auch für mich nicht hatten, habe ich Ihnen erlassen. Ich bin ganz gewiß, daß Niemand mein Herz gewinnen wird. — Nehmen Sie sich in Acht, unterbrach sie Tumoroso mit einer übermüthigen Miene, nehmen Sie sich in Acht, Mademoiselle; man darf niemals sagen: „Quelle, ich werde nie von deinem Wasser trinken.“ — Man kann es sagen, mein Herr, wenn man den Muth in sich fühlt, vor Durst sterben zu können. — Mademoiselle Begulina, Sie haben zwei Umstände in Ihrem Leben verschwiegen, die uns entzückt hätten, zu vernehmen. — Welche, Herr Truffaldini? — Die Nacht, die Sie im Bord der englischen Fregatte und im Serail zugebracht haben. — Es ist wahr, mein Herr; ich habe vergessen, Ihnen zu sagen, daß in der ersten Nacht die englischen Herren Officiere bereit, aber wegen des starken Punschtrinkens außer Stand waren, etwas gegen die Damen zu unternehmen. Was die Nacht im Serail betrifft, so müssen Sie, mein Herr Kritiker, wissen, daß dieser Kreis so heilig ist, daß selbst der Gedanke von Ungeweihten nicht in ihn zu dringen vermag: ich bedaure,

Digitized by Google

Ihnen nicht sagen zu können, was Sie zu wissen wünschen. — Das ist gleichviel, Madam Favorite Sultan von einem Tag, wir wissen an wen wir uns zu halten haben. Die Großherrn geben keine Casimire und Brillanten für nichts, sagte Mezzuomo. — Ich wette, daß Sie sie ausgeschlagen hätten, antwortete Begulina lachend. — Ich habe schon genug andre ausgeschlagen, versezte Mezzuomo im Aerger. Ich fürchte sehr, Sie möchten dergleichen nicht mehr auszuschlagen haben. — Disperatino, der nichts mehr als einen Bürgerkrieg in seiner Gesellschaft fürchtete, bemühte sich, diesem Wortwechsel ein Ende zu machen. Stille, meine Herren und Damen, rief er, Urlandino will die Geschichte seiner unglaublichen Abenteuer anfangen.

## Fünfzehntes Kapitel.

### Geschichte von Rolando Urlandino.

Ich habe mir sagen lassen, sagte Urlandino, als man ihn gern hören wollte; ich habe mir

Digitized by Google

sagen lassen, daß ich zu Smyrna geboren wurde, und der Sohn eines persischen Fürsten bin. Andere haben mich versichert, ich seye in einem Hospice von Perugia geboren, und habe den Vorsteher der Kordelier zum Vater. Es ist mir bis auf diesen Tag unmöglich gewesen, zu erfahren, welche von diesen Erzählungen wahr ist; ausgemacht ist, daß ein Mönch die Sorge meiner Kindheit übernahm, und mich nachher einem Apotheker in die Lehre gab.

Schon zwei Jahre lang hatte ich Sennesblätter ausgelesen und der leidenden Menschheit kleine Dienste geleistet, als ein Wundarzt von der französischen Armee mich bat, ob ich ihm in dem großen Zuge, zu dem die Republik sich rüste, nicht folgen wolle. Ich war überdrüssig, mein Leben in einem Laboratorium zuzubringen; ich nahm es an und folgte dem Wundarzte nach Toulon. In diesem Hafen vereinigten sich die Flotte und die Transportschiffe. Wir reisten ab; es war das schönste Schauspiel, das ich je genoß. Nach einigen Tagen kamen wir vor der Insel Malta an, welche wir in weniger als vierundzwanzig Stunden einnahmen, ob es gleich auf den Wällen in Felsen gehauene Mörser gab,

Digitized by Google

welche Kugeln, so groß als der Vollmond, auf uns warfen.

Wir sezten unsern Zug nach Egypten fort; die Reise war noch lang, und um keine lange Weile zu bekommen, übten sich die Seeleute in mancherlei Taschenspielerkünsten. Unter den Unterofficieren gab es einen, für den ich in meinem Rang als Feldscheer so gut wie für einen Kranken besorgt war, und der mich, statt mir die Heilmittel, die ich ihm mittheilte, zu bezahlen, mehrere Taschenspielerkünste lehrte, wie auch Manches aus der Experimentalphysik, kurz alles, was die Erziehung eines Taschenspielers ausmacht; der Himmel segne ihn, wenn er noch lebt: ohne die Talente, die ich ihm verdanke, wäre ich schon zehnmal todt.

Wir landeten in Egypten, und waren sogleich Meister von Alexandria. Wir sezten uns in Bewegung, um in Cairo einzutreffen; eine Partie von Krankenwagen, bei der ich war, verirrte sich.

Die Araber in der Wüste trafen auf uns, und wir wurden niedergehauen oder gefangen genommen. Ich gehörte zur Zahl der Gefangenen; doch hatte ich drei Araber mit meiner

Digitized by Google

Hand ermordet. Man ließ mich ein Pferd besteigen, und vor dem Ende des Tages war ich im Innern der Wüste in der Mitte von einigen Hütten, Weibern, Palmbäumen und Pferden; es war das Paradies Mahomets, das man mir bestimmte. Die Weiber der Araber wollten mich anfangs tödten; sie begnügten sich aber nachher, mich die Pferde besorgen zu lassen.

So war ich nun Pferdeknecht der Araber, welche mir gerade so viel zu essen gaben, um nicht Hungers zu sterben, bis eine afrikanische Caravane käme, an die sie mich verkaufen könnten. Die Caravane kommt endlich an, und ich werde einem Neger überliefert, der mich unter Stockschlägen bis in die Mitte Afrika's zu gehen nöthigte. Zum Glück für mich, wußte mein neuer Herr, daß ich die Heilkunst ausübe, was mir einigen Werth in seinen Augen gab.

Kaum angekommen in der Stadt Tombuccou, welche man mir als die Hauptstadt des Königs nannte, brachte man mich mit einigen andern Unglücklichen auf einen Marktplatz, wo die ganze Bevölkerung ihren Spott mit uns trieb.

An eben diesem Tage fiel die Gattin des Königs von dem Lande von einem Baum, auf

Digitized by Google

welchen sie geklettert war, um Früchte zu genießen, und brach ein Bein.

Der König war in Verzweiflung; der ganze Hof ahmte dem König nach: mein Herr hielt dieß für eine günstige Gelegenheit, um von mir einen schönen Gewinn zu ziehen; er ließ dem König sagen, er führe einen sehr geschickten europäischen Arzt weit her, welcher im Stande wäre, die Königin zu heilen.

Der schwarze Herrscher ließ mich sogleich kaufen, und erklärte mir selbst, daß, wenn ich das Leben der Königin rette, mein Glück gemacht sey; wenn sie aber stürbe, er mich viertheilen lasse.

Es gab kein Mittel sich zu entschuldigen, ich waffnete mich mit Frechheit, und verlangte die Königin zu sehen. Ich fand eine häßliche Schwarze auf Matten ausgestreckt, wo sie ein schreckliches Geschrei ausstieß; sie hatte wirklich außer ihrem gebrochenen Beine noch fünf oder sechs ziemliche Quetschungen; es schien mir aber keine gefährlich. Ich ließ die Quetschungen zuerst mit Branntwein waschen, fügte darauf die zerbrochenen Knochen zusammen, und befestigte vermittelst zweier Platten das Bein auf solche

Digitized by Google

Art, daß die Lage der Knochen nicht verrückt werden konnte. Das war meine erste chirurgische Operation; Gott weiß, wie sie geschah.

Dennoch brachte die Königin die Nacht ziemlich gut zu, und den Tag darauf hatte sie nichts mehr zu leiden. Ich meldete dem König, daß seine Frau nach vierzig Tagen so gut als vor dem Unfall laufen könne. Der König sprang mir an den Hals und ernannte mich in demselben Augenblick zum Ritter des schwarzen Elephantenordens, dessen Auszeichnungen darin bestanden, daß man einen Elephantenzahn auf der Stirne trug.

Seit dieser Zeit wurde meine Lage für den Ort, an dem ich mich befand, schön genug; außer meiner Stelle als Arzt des Königs, besaß ich die Gunst des ganzen Hofes, und machte schöne Geschäfte; die einen bezahlten mich mit Lebensmitteln oder mit Zeugen, die andern mit Elephantenzähnen, und ich zweifelte, nicht meine Freiheit erkaufen zu können.

Da ich bei meinen Kranken wenig zu thun hatte, so beschäftigte ich mich mit Taschenspielerkünsten oder Experimenten in der Physik, und weil ich mich von Neuem in dieser Kunst geübt

Digitized by Google

hatte, so erbat ich mir von dem König die Erlaubniß, ihn einige Augenblicke zu unterhalten.

Seine Majestät und Seine Hofleute waren von sonst sehr einfachen Stücken, die ich ihnen zeigte, so erstaunt, daß sie mich für einen Zauberer hielten, und die Achtung, die sie vor mir hatten, in eine Art von Verehrung übergieng: der König that nichts mehr, ohne mich zu Rathe zu ziehen.

Aber jemehr dieser Negerfürst Zutrauen zu mir hatte, destomehr schien sich der Augenblick, wo ich das Land verlassen könnte, zu entfernen. Um mich noch mehr bei ihm zu behalten, gab mir der König endlich eine seiner Schwestern zum Heirathen, und ich wurde ein Großer des Königreichs von der ersten Classe. Aber alle diese Ehrenbezeugungen, alle diese Vorzüge hielten mich nicht ab, beständig an Europa zu denken. Ich war der Gunsterweisungen des Königs und der Liebkosungen seiner Schwester überdrüssig.

Schon zwei Caravanen waren während meines Aufenthalts in diesem Lande abgereist, und ich konnte sie mir nicht zu Nutze machen: eine dritte mußte unverzüglich nach Ober-Egypten ziehen; ich beschloß sie nicht zu verfehlen. Da

ich

Digitized by Google

ich die Elephantenzähne, die mein Glück ausmachten, nicht wohl mit mir nehmen konnte, so vertauschte ich sie unvermerkt gegen Goldstaub; ich sammelte davon mehr, als ich tragen konnte; den übrigen Theil meines Elfenbeins gab ich dem Anführer der Caravane, um ihn für mein Interesse zu gewinnen; und nachdem ich von dem König die Erlaubniß, mich auf einige Tage, unter dem Vorwand Kräuter zu sammeln, zu entfernen, erhalten hatte, reiste ich ab. Meine Frau war damals schwanger, so daß mein Sohn seinem Oheim, dem schwarzen König, der keine Kinder hatte, einst folgen könnte.

Wir waren auf dem Zug nach Ober-Egypten, wovon wir durch mehr als zweihundert Meilen getrennt waren, die wir durch ungeheure Wüsten machen mußten, ohne eine andere Straße als den Triebsand, und einen andern Führer als den Compaß zu haben, gerade wie auf dem Meer. Ich habe mir sagen lassen, daß, wenn gewisse Winde in diesen Sandwüsten wehen, dieselben oft Berge bilden, und daß ganze Caravanen, Menschen, Pferde, Kameele daselbst in weniger als einer Viertelstunde begraben werden: ich sage Ihnen nicht, daß



Digitized by Google

wir begraben wurden, weil Sie mich hier sehen, aber ich kann Ihnen sagen, daß dieser verfluchte Wind in der Wüste mir mehr Furcht eingejagt hat, als die ungeheuern Löwen, die sich von Zeit zu Zeit zeigten, um uns anzufallen.

Mit großer Anstrengung kamen wir endlich in eine Oase, eine Art Insel mitten in der Sandwüste, die etwas grün war, einige Palmbäume und einen Brunnen hatte; wir kamen, sage ich, auf einer Oase an und ruhten daselbst ein wenig aus, als die Caravane durch herumschweifende Araber, die man Beduinen nennt, angegriffen wurde, sie haben kein anderes Geschäft, als das, die Reisenden zu plündern: obgleich unsere Mannschaft aus mehr als hundert fünfzig, sämmtlich gut bewaffneten Kriegern bestand, so brachen die Beduinen doch zulezt unsere Schlachtlinie und nahmen die Hälfte unsrer Kameele fort, unter welchen sich auch das befand, welches mit meinem Goldstaube beladen war. So verschwand mein ganzes großes Vermögen unter den Händen der Beduinen, und ich kam in Ober-Egypten mit einigen Goldstücken, dem Ueberrest von so großen Reichthümern, an.

Digitized by Google

Dennoch war ich sehr erfreut mich Europa wieder zu nähern, und ich säumte nicht nach Cairo zu reisen, indem ich den Nil hinabfuhr. Hier sah ich zum erstenmal die Krokodile, welche die alten Egyptier wie Götter anbeteten. Ich ließ mir durch die Landeseinwohner sagen, daß es damals Krokodile gab, die so groß waren, als unser Schiff; jezt sind sie nimmer von solcher Gestalt, wenn ich Ihnen aber sage, daß ich mit eigenen Augen welche sah, deren Rachen Ihnen ganze Menschen verschlungen hätte, wie wir eine Makrone verschlucken, so lüge ich nicht. Urtheilen Sie, ob ich ruhig seyn konnte, als ich mich auf einem schlechten kleinen Fahrzeuge sah, umgeben von weit aufgesperrten Rachen, die nur auf die kleinste Bewegung warteten, um mich zu verschlingen. Wissen Sie, was zu eben der Zeit einer Compagnie französischer Grenadiere begegnete, welche im Nil sich baden wollten, ohnerachtet des Verbots ihres Capitäns? Sie wurden alle durch diese ungeheuern Amphibien verschlungen, sie, ihre Säbel, ihre Flinten, ihre Bajonnete bis auf ihre Pelzmützen. — Mein lieber Urlandino, unterbrach ihn hier der Dichter Truffaldini, das ist nicht zum Anhören; du vergrößerst so

Digitized by Google

sehr, daß wir zulezt nimmer glauben, daß du in Egypten oder im Innern von Afrika, oder selbst in Mailand gewesen bist, wo man dich mit Kanonenkugeln so groß als der Mond schoß. Wir glauben vielmehr, daß du eine Provinz von Frankreich, Gasconien genannt, lange bewohnt hast.

— Da sieht man wie ihr seyd, meine Herren, weil ihr nie in entfernten Gegenden gereist seyd, macht ihr die Ungläubigen und wollt das nimmer glauben, was man euch erzählt. Wenn ich euch zum Beispiel sage, daß ich in Egypten grössere Melonen als unser Schiff gesehen habe, und Spargeln, so hoch als der große Mast, was werdet ihr antworten? — Wir werden dir antworten, sagte Raucedini, daß du der gröβte Prahler von Neapel bist. — Es bleibt mir also nichts übrig, als zu schweigen. — Nein, nein, rief Gorgheginì; fahren Sie fort, lieber Urlandino, denn Ihre Geschichte, sey sie wahr oder falsch, macht mir Unterhaltung.

Ende des ersten Bandes.

Digitized by Google

Zur

# gefälligen Notiz!

******

Folgende höchst interessante Romane und historische Werke sind in der Verlagshandlung dieses Werks zu finden:

**Napoleon**
vor
dem Richterstuhle
Alexanders, Cäsars und Friedrichs des Großen.
4 Bde. gr. 12.

**Olesia oder Polen.**
Von Frau Lattimore Clarke.
A. d. Engl. 4 Thle. 8. brosch.

**Honor O'Hara.**
Novelle in 3 Theilen. Von Miß Porter.
A. d. Englischen übers. von Agnes T.

**Truckleborough-Hall**
oder die Parlamentswahlen.
Ein englisches Sittengemälde. A. d. Engl. 3 Thle.

**Nada.**
Eine spanische Novelle. A. d. Franz. 2 Thle.

Digitized by Google

## Der Kriegsgefangene.

Ein am Ufer des Meeres nach einem Schiffbruch gefundenes Manuscript.
Aus dem Franz. 2 Bände. gr. 12.

## Octavia,

oder

Leben und Abenteuer einer fürstlichen Maitresse.
Eine wahre Geschichte neuester Zeit, aus den Papieren eines verstorbenen Diplomaten. 2 Thle. 8. br.

## Die Amazone der großen Armee,

oder

Denkwürdigkeiten, Anekdoten und Abenteuer der Dorothee Rhenet, Ritter der französischen Ehrenlegion. Von ihr selbst herausgegeben. A. d. Franz.
2 Theile. gr. 12.

## Drei Tage in der Unterwelt.

Ein Schriftchen, das Vielen ein Anstoß seyn wird und besser anonym herauskäme.
Mit dem Motto: Nichts für ungut!
Von Wilhelm Waiblinger.

## Mährchen-Almanach,

für

Söhne und Töchter gebildeter Stände
auf das Jahr 1827.
Herausgegeben von Wilhelm Hauff.
Mit Kupfern.

## Lichtenstein.

Romantische Sage aus der würtembergischen Geschichte.
Von Wilhelm Hauff.
3 Theile. gr. 12. eleg. brosch.

Digitized by Google

Mittheilungen aus den Memoiren des Satan.
Herausgegeben von Wilhelm Hauff.
Zwei Bände.

Der Wanderer.
Novellen von Wilhelm Hauff.
Erster Band.

Controverspredigt
über den
Mann im Mond.
Von H. Clauren.
Gehalten von Wilhelm Hauff.

Falkland.
Aus dem Englischen.
gr. 12. brosch.

Graf Villamajor,
oder
Spanien unter Karl IV.
Von Mortonval.
Historisch-charakteristisches Sittengemälde.
3 Thle.

Eduard und Olivier.
Zwei Romane.
Von der Verfasserin der Urika.
Aus dem Französischen.

Geheime Denkwürdigkeiten
über
Napoleon und den Hof der Tuillerien
in den Jahren 1799 bis 1804
von
Thibaudeau,
ehemaligem Mitglied des Staatsraths.

Digitized by Google

Leben Napoleon Buonaparte's
Kaisers von Frankreich.
Von
Walter Scott.
Mit einer Uebersicht der französischen Revolution.
Aus dem Englischen übersezt
von
General F. von Theobald.
8 Bände gr. 8. br.

Geschichte
des
Krieges auf der pyrenäischen Halbinsel
unter Napoleon.
Mit einem vorangehenden politischen und militärischen Gemälde der kriegführenden Mächte
von
General Foy,
Herausgegeben von der
Frau Gräfin Foy.
A. d. Französischen 4 Bände. gr. 12 br.

Denkschrift,
über die Enthüllung eines Systems, welches die Absicht hat,
der Religion, der Gesellschaft und dem Throne
den Untergang zu bringen.
Vom Grafen Montlosier.
A. d. Französ. Mit Vorwort und Anmerkungen von
Geh. Kirchenrath Dr. Paulus. gr. 8.

Denkwürdigkeiten,
Rückerinnerungen und Anekdoten aus dem Leben
des
Grafen von Ségur,
Pair von Frankreich.
Aus dem Französischen.
Drei Bände. gr. 8. brosch.

Digitized by Google

PQ 2257
.G6 C24
v.1

3 0000 010 385 288

DO NOT REMOVE
SLIP FROM POCKET

DEMCO

Digitized by Google

Digitized by Google